№ 717. Freitag, den 28. September **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die Danziger Zeitung. Wir ersuchen die geehrten auswärtigen Leser ihre Bestellungen rechtzeitig beim nächsten Postamte zu machen. Der Pränumerationspreis für das IV. Quartal beträgt bei allen Postanstalten in Preußen 1 Thlr. 20 Sgr. — Für Königsberg nimmt Herr Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3., für Bromberg Herr Louis Levit, Hofbuchhändler, für Stettin Herr Carl Jaenke, gr. Oderstraße Nr. 5., für Elbing die Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung, Bestellungen entgegen.
In Danzig abonnirt man in der Expedition, Gerbergasse Nr. 2. für 1 Thlr. 15 Sgr.; mit Botenlohn bei Zusendung ins Haus 1 Thlr. 20 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen expedirenden Sekretär und Büreau-Vorsteher im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Geheimen Rechnungsrath Bauert, das Kreuz der Ritter des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen, und

den bisherigen Konsul in Jassy, Theremin, zum General-Konsul in Warschau zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. September. Aus Turin wird gemeldet, daß die Piemontesen die vor dem Pia-Thore gelegene Vorstadt von Ancona genommen haben.

Pesth, 27. September. Eine Verordnung des General-Kommandos verschiebt den Wiederbeginn der Vorlesungen an der Universität auf unbestimmte Zeit.

Mailand, 26. September. Die heutige „Perseveranza" theilt aus Neapel vom 22. d. mit, daß die Garibaldianer die feste Stellung von Cajazzo vor der Uebermacht der Königl. Truppen haben verlassen müssen.

— (H. N.) Garibaldi hat das Bombardement von Capua befohlen. Er verlangt 12,000 Freiwillige zum Marsch auf Rom.

— (H. N.) Laut in Marseille eingetroffenen Nachrichten ist Garibaldi am 22. September von Neapel zum Angriff auf Capua abgegangen. Sämmtliche neapolitanische Freiwillige sind einberufen. Gerüchtweise verlautet, General Medici sei gefallen.

Paris, 26. September. (H. N.) Es ist von einem neuen Schreiben Garibaldis die Rede. Man spricht von Concessionen, welche er Piemont machen werde.

Turin, 26. September. (H. N.) Pallavicino kehrt von hier nach Neapel zurück, ohne mit seiner ihm von Garibaldi gewordenen Mission Erfolge erzielt zu haben.

Triest, 25. September. Seit gestern Abends werden die Leuchtfeuer hier und in Istrien nicht mehr angezündet. „Der „Triester Ztg." wird aus Pola gemeldet, ein Theil der österreichischen Flotte werde an der istrischen Küste kreuzen. Der „Governolo" hat Kohlen eingenommen und fährt heute wieder ab.

Mailand, 25. September. Die heutige „Perseveranza" meldet, Lamoricière weist jeden Vorschlag, Ancona zu übergeben, zurück, entschlossen, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen. Cardinal Sforza, Erzbischof von Neapel, wurde Landes verwiesen. Aus dem Hauptquartier Türrs, St. Maria, 19., wird geschrieben, daß der Weg von Capua nach Gaëta mehr Zeit und Blut kosten wird, als von Reggio nach Neapel.

Paris, 26. September. Aus Konstantinopel wird vom 19. d. gemeldet, daß der Tresor am Verfalltage die Rente nicht gezahlt habe und daß in Folge dessen Wechselcourse um 14 pCt. gestiegen seien.

Triest, 26. September. Der fällige Dampfer aus Alexandrien mit der Ueberlandpost ist eingetroffen.

Semlin, 26. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Belgrad vom heutigen Tage hat laut einer erschienenen Proclamation Fürst Michael Obrenovich als erblicher Fürst die Regierung Serbiens angetreten. Die Ruhe war ungestört.

Belgrad, 27. Sept. Der Gouverneur der Pforte und das Consular-Corps haben den Fürsten Michael Obrenovich zum Antritt seiner Regierung beglückwünscht. Der Fürst sagte: Er würde allsogleich das Berat der Pforte einholen und die National-Versammlung zur bestimmten Zeit einberufen. Das Gesetz allein, gehörig verbessert, werde regieren, geschehenes Unrecht gutgemacht werden. Die Beamten sollen, vorbehaltlich späterer Aenderungen, vorläufig im Amte verbleiben. — Das Leichenbegängniß des Fürsten Milosch findet in Belgrad statt.

London, 26. Sept. Wie dem Reuter'schen Bureau gemeldet wird, hat Fürst Gortschakow in einer Conferenz mit dem Herzog von Montebello, in welcher die italienische Frage besprochen wurde, den aufrichtigen Wunsch ausgedrückt, die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich auch in Zukunft aufrecht zu erhalten, jedoch andererseits sich dahin geäußert, daß die durch das französisch-piemontesische Bündniß ermuthigte Propaganda das europäische Gleichgewicht bedrohe. Rußland würde seinem Berufe untreu werden, wenn es nicht im Verein mit den anderen bedrohten Staaten seine Stimme zur Vertheidigung der socialen Ordnung erhöbe. Das sei der Zweck der Zusammenkunft in Warschau.

Petersburg, 26. September. (K. Z.) In Folge der noch nicht eingetretenen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin wird die Warschauer Zusammenkunft nicht vor dem 20. Oct. stattfinden.

Wien, 27. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths sagte Maager: Er müsse für Repräsentativ-Verfassung stimmen, welcher Landesvertretungen untergeordnet wären. Die Majorität wolle zwanzig Repräsentativ-Verfassungen, er eine. Der Kaiser soll Monarch eines wirklichen Staates, nicht eines Staatenbundes sein. Gehringer sprach ebenfalls für das Minoritätsvotum, kritisirte die früheren ungarischen Zustände und den Comitébericht und wirft dem letzteren Einseitigkeit vor. Er will auf die Grundzüge der Verfassung vom Jahre 1851, wovon das Minoritätsgutachten unwesentlich abweiche, zurückgehen. Hartig zieht seinen Vermittelungsvorschlag zurück, weil er im Majoritätsvotum keinen Eingang findet, kann aber keinem der beiden Gutachten beistimmen. Hein erhält als Referent des Minoritätsgutachtens das Schlußwort, er faßt die Meinungsdifferenz dahin zusammen: Der Minoritätsantrag räume den Landesvertretungen kein Gesetzgebungsrecht ein, erhalte Krone nicht, Gesetze mit einzelnen Landtagen zu vereinbaren. Die außerungarischen Provinzen hätten durch unzählige Opfer das Recht, zu fordern, daß Ungarn sich dem Ganzen unterordne. Clam, als Referent des Majoritätsvotums, verwahrt sich gegen ein Central-Parlament und schließt mit einem Hochruf auf den Kaiser, in den die Versammlung begeistert einstimmt. Hein bringt ein Hoch für den Erzherzog aus. Bei der Abstimmung erhält das Majoritätsvotum 34, das Minoritätsgutachten 16 Stimmen. Der Reichsrath wird hierauf vom Erzherzoge geschlossen, nachdem derselbe mitgetheilt, daß der Kaiser die Vorlagen unverzüglich prüfen und über dieselben baldmöglichst entscheiden werde. Der Kaiser habe auf den Wunsch vieler Reichsräthe eingewilligt, die Verhandlungen schon jetzt zu schließen und drückte der Erzherzog schließlich die Anerkennung des Kaisers für die patriotischen Bemühungen und den Dank desselben für die ihm gewordene Unterstützung aus.

Frankfurt, 26. September. (H. N.) Trotz der von Freiherrn von Dalwigk in der ersten Kammer des hessen-darmstädtischen Landtages abgegebenen Erklärung ist die Mittheilung der Würzburger Convention in Sachen der Bundeskriegsverfassung an Preußen noch nicht erfolgt. Wie es heißt, wollen die Mittelstaaten jetzt von der allseitigen Ratification der Würzburger Vereinbarung absehen und dieselbe ohne die Ratification mittheilen.

Luxemburg, 26. September. (K. Z.) Die Zusammensetzung des Ministeriums ist jetzt in amtlicher Weise verkündigt. v. Tornaco wird Minister des Auswärtigen und Bautenminister, Jonas Justizminister und Minister des Innern, und Ulveling Finanzminister. Die Abreise des Statthalters, des Prinzen Heinrich der Niederlande, findet morgen statt.

Deutschland.

Berlin, 27. September. Der Königliche Hof legt heute die Trauer für Ihre Hoheit die verwittwete Herzogin Antoinette Friederike Auguste Marie Anna von Sachsen-Coburg-Gotha, geborene Herzogin von Württemberg, auf acht Tage an.

— Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine Depesche, welche Lord John Russel am 31. August an den britischen Gesandten Sir J. Hudson in Turin gesandt hat. Lord John Russel verlangt vom Grafen Cavour hauptsächlich zweierlei: Sardinien soll Venetien nicht angreifen, noch angreifen lassen; Sardinien soll nicht noch einmal französische Hilfe herbeirufen oder gar die Hilfe mit neuen Abtretungen, z. B. der Insel Sardinien, erkaufen. Die namentliche Erwähnung von Sardinien deutet darauf hin, daß so etwas in der Luft geschwebt haben muß. Mit anerken-

---

Studentenleben in Sicilien.

Das Londoner „Athenäum" enthält eine Darstellung des sicilianischen Studentenlebens, für deren Richtigkeit das Londoner Blatt sich auf die Regierungs-Erlasse und das Reglement der Hochschule in Palermo beruft, und die einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Verdummungssystems bildet, dessen natürliche Folgen sich jetzt in der Auflösung des neapolitanischen Staates äußern.

Die Studirenden der Rechte und der Medizin hatten einen vorläufigen Cursus im Jesuiten-Collegium durchzumachen, wo man sich vorzugsweise mit ihrem Seelenheil beschäftigte, und diese Sorge wurde nach ihrem Eintritt in die Universität noch verdoppelt. Für jeden Zögling dieser Anstalt wurde ein besonderer Seelenmeister (maestro di spirito) ernannt, der unter der Aufsicht des Präfecten stand, den der Rector der Hochschule und die Professoren in seinen Pflichten unterstützten. Es war dem Studenten nicht erlaubt, die Vorlesungen der Professoren nachzuschreiben oder Notizen darüber zu machen; dagegen mußte er jeden Sonnabend an einen der Professoren einen schriftlichen Bericht über das abstatten, was er im Laufe der Woche gelernt hatte. Alle Sonntage mußte er im Oratorium erscheinen, um die Messe zu hören und den Katechismus herzusagen, worüber er beim Weggehen ein Zeugniß erhielt, welches er sorgfältig verwahren mußte, da man ihn niemals zum Examen und später zu einem Amte zugelassen hätte, wenn er nicht den regelmäßigen Besuch des Oratoriums nachweisen konnte. Der Rector, der stets ein Theatinermönch war, hatte das Recht, jeden Studirenden auf die Klage eines einzigen Professors von der Universität zu relegiren. Der Ausgestoßene hatte dagegen keinen Regreß, indem der Fall zwar an einen aus dem Kanzler, dem Rector und vier Professoren bestehenden Rath berichtet wurde, der jedoch nur zu prüfen hatte, ob die Relegation hinreiche, oder ob nicht eine noch schwerere Strafe zu verhängen sei. Die Ferien dauerten vom Anfang Juni bis zum 5. November, aber auch während der Studienzeit gab es viele Feiertage, gewöhnlich mit Prozessionen, denen sich alle Zöglinge der Hochschule anschließen mußten.

Allein die wichtigste Periode des Jahres war die Fastenzeit. Während derselben war jeder Student verpflichtet, unter Aufsicht eines Priesters eine ganze Woche hindurch die ascetischen Uebungen des heiligen Ignatius zu verrichten. Der Regierung war es besonders angenehm, wenn die jungen Leute hierzu das Kloster der Sexta Casa erwählten, welches eigens zu diesem Zwecke eingerichtete Gemächer hatte. In allen Fällen wurden die Uebungen bei fast vollständiger Dunkelheit vorgenommen. In der Regel befand sich der Student allein; er mußte erst sitzen, dann stehen, dann sich mit ausgestreckten Armen und Beinen auf den Rücken legen, aber Alles nach einer genau vorgeschriebenen Reihenfolge. Außerdem waren ihm noch geistige Aufgaben gestellt, die in religiösen Betrachtungen über die verschiedenen Glaubenspunkte bestanden: z. B. heute über die Hölle, morgen über die ewige Seligkeit, einmal über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau, ein andermal über den blutigen Schweiß des Erlösers. Diejenigen, welche diese Uebungen in einem unterwürfigen und frommen Geiste verrichteten, konnten auf künftige Beförderung rechnen; aber wer Ungehorsam oder auch nur Gleichgiltigkeit an den Tag legte, der wurde „verdächtig" und lief Gefahr, der Gnade Mariscalcos, des Polizeidirectors, und seiner Tausende von öffentlichen und Privat-Sbirren überliefert zu werden. Viele Studenten haben Jahre in den unterirdischen Gefängnissen der Vicaria bei Schwarzbrod und Bohnensuppe verbracht, ohne zu wissen, was sie denn eigentlich verbrochen hatten; sie waren des Mangels an religiösem Eifer „verdächtig" geworden. Solcher Art war das Universitätsleben in Sicilien, bis zum Freiheitszuge Garibaldis, der dem Regiment der Polizei und der Jesuiten ein Ende machte.

---

† Literarisches.

Von dem vielschreibenden Touristen, Herrn Gustav Rasch, liegt wieder ein neues Opus vor uns, ein „Italienisches Wanderbuch" (Berlin bei Vogel u. Comp.). Der Verfasser beginnt seine Aufzeichnungen mit der Reise von Wien nach Triest und Venedig, geht über den Brenner nach Verona und giebt sodann ein paar Beschreibungen italienischer Seen, des Como, Lago maggiore und Garda-See. Außer den Capiteln über Venedig, welche den Hauptinhalt des Buches ausmachen, und welche auch die besten Abschnitte desselben enthalten, wurden noch andere venezianische und lombardische Städte, Padua, Verona, Brescia, Bergamo und Mailand besucht. Die Skizzen können keinen literarischen Werth beanspruchen, denn dem Verfasser fehlt dafür sowohl Poesie, wie auch eine tiefere Anschauung der Verhältnisse. Wem die leichte Reiselectüre, ohne sonderlich geistvolle Behandlung des Stoffes, genügt, der wird seine Unterhaltung in dem Buche finden. Einen practischen Anhang dazu bildet ein „Rothes und schwarzes Buch der Gasthöfe", eine Bezeichnung jener Hotels, in denen man betrogen wird, und jener, in denen man mit heiler Haut davon kommt. Am übelsten kommt darin Venedig weg; vielleicht wird der Verfasser auch mit Rücksicht darauf bald eine verbesserte Auflage bringen müssen, wenn das Programm „frei bis zur Adria" erfüllt ist.

Volkskalender. — Von den immer noch in großer Anzahl erscheinenden Volkskalendern, welche zu dem eigentlichen Kalendertheil ein unterhaltendes Jahrbuch hinzufügen, liegen zwei vor uns: „Auerbach's Volkskalender" (Berlin bei A. Hofmann) und „Trewendt's Volkskalender" (Breslau bei Trewendt). Berthold Auerbach's hervorragend volksthümliche Schreibweise berechtigten ihn ganz besonders zu der Herausgabe eines derartigen alljährlich erscheinenden Buches, welches auch in jenen Hütten nicht fehlt, wo die Bibliothek mit goldbedruckten Einbänden nicht zu dem häuslichen Inventarium gehört. Auch der Inhalt dieses Jahrganges ist ausschließlich für den schlichten Hausverstand berechnet; er bringt ein paar anspruchslose Erzählungen des Herausgebers, einen interessanten Beitrag von Prof. Virchow „Wie der Mensch wächst" und andere Erzählungen, unter denen wir namentlich die von Gottfried Keller als den entschieden besten der novellistischen Beiträge bezeichnen müssen. Die Ausstattung des Buches ist durchaus elegant und die ganz vorzüglichen Holzschnitte nach meisterhaften Zeichnungen von A. Menzel und A. v. Ramberg verleihen dem Kalender einen ganz besondern Werth.

Trewendt's Volkskalender bringt gleichfalls mehrere hübsche Erzählungen, unter denen die von Edmund Hoefer besonders zu erwähnen ist; im Ganzen herrscht in diesem Kalender dabei die praktische Richtung vor, welche durch eine Anzahl sehr beachtenswerther gemeinnütziger Aufsätze, über die besten Obstsorten, über neue Erfahrungan in der Haus- und Landwirthschaft, wie über neue Erfindungen ꝛc., vertreten ist. Acht Stahlstiche bilden die künstlerische Beigabe des empfehlenswerthen Buches.

---

† (Wagner in Paris.) Richard Wagner unterläßt nichts, um für die zum Herbst bevorstehende Aufführung seines „Tannhäuser" in Paris dem französischen Publikum seine künstlerischen Intentionen näher zu rücken, und den starken Anfeindungen, die er bis jetzt dort gefunden, entgegen zu treten. So erscheint jetzt dort eine französische Uebersetzung von vier seiner Opern, nämlich: „Tannhäuser", „Lohengrin", „Der fliegende Holländer" und seine letzte Oper „Tristan und Isolde". Wagner hat dazu eine Vorrede geschrieben, worin er sein System ausführlich bespricht und es gegen die bekannten Angriffe zu rechtfertigen sucht. Daß Wagner mit der Aufführung des „Tannhäuser" in Paris Sensation machen wird, steht wohl kaum zu bezweifeln.

— (Der Revolutions-Moniteur.) Bei dem Buchhändler Henri Plon in Paris erscheint jetzt ein neuer Wiederabdruck des amtlichen Moniteur aus der Zeit der ersten französischen

nenswerther Entschiedenheit spricht Lord John Russel aus, daß die Mächte entschlossen sind, sich eine abermalige Vergrößerung Frankreichs nicht gefallen zu lassen, und setzt namentlich für England einen Trumpf darauf. — Nachdem Victor Emanuel einmal den Frieden von Zürich angenommen, dürfte er keinen muthwilligen Angriff auf einen benachbarten Fürsten machen. Mit der Pflicht treffe hier das Interesse zusammen; der Angriff auf Venetien könne gar zu leicht mißlingen und Oesterreich werde dann die Gelegenheit ergreifen, um die Romagna dem Papste und Toskana dem Großherzog wiederzugeben. „Die einzige Aussicht, welche Sardinien in einem solchen Konflikte bliebe, würde die sein, Frankreich neuerdings ins Feld zu bringen und einen europäischen Krieg zu entzünden. Möge sich Graf Cavour jedoch keinen so gefährlichen Täuschungen hingeben. Die Großmächte sind entschlossen (are bent), den Frieden aufrecht zu erhalten, und Großbritann en hat Interessen im adriatischen Meere, über die es mit großer Sorgfalt wacht." — Schließlich sagt Lord Russel: „Was es nun immer für eine Bewandtniß haben mag mit See-Unternehmungen, welche oft nächtlicher Weise ins Werk gesetzt und durch Schiffe von den Küstendörfern unterstützt werden, so ist doch hinreichend klar, daß kein Heer die österreichische Grenze ohne einen ausdrücklichen Befehl des Königs angreifen kann."

* Der ausgezeichnete Verfasser des zweiten Bandes der „Gewerbestatistik in Preußen", Herr Regierungsrath **Schück** in Oppeln, dessen vortreffliches Werk wir vor einigen Tagen besprachen, ist plötzlich gestorben. Ein harter Verlust für die Wissenschaft!

Aus **Frankfurt** a. O. schreibt man der B.- u. H.-Z.: Der Staatsminister Flottwell bereiste dieser Tage den hiesigen Regierungsbezirk und hat Gelegenheit genommen, von einer auch hier am vorigen Freitag vorgekommenen Schlägerei zwischen Civil- und Militärpersonen, bei welcher letztere von dem Seitengewehr Gebrauch gemacht haben, die Lokalbehörden zu Maßregeln zu veranlassen, die der Wiederholung solcher Vorkommnisse hoffentlich vorbeugen werden.

Magdeburg, 25. September. (Magd. Z.) In der Laaßschen Meßbude kam es gestern Abend zu einer blutigen Schlägerei, wobei die anwesenden Soldaten blank zogen und unter den Civilpersonen manche Verwundungen anrichteteten. An der Bude selbst und ihrem Geräthe wurde viel beschädigt. Die anwesenden Polizeibeamten mußten von der benachbarten Artilleriekaserne Wachmannschaft requiriren, um die betheiligten Soldaten zur Haft zu bringen.

Düren, 24. September. (N. Prß. Ztg.) Unsere Stadt war festlich geschmückt und Jung wie Alt auf den Straßen, um JJ. KK. HH. dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Carl, die gemeinschaftlich in einem Wagen auf Höchstihrer Reise von Aachen nach Jülich unseren Ort passirten, ihre Huldigung zu bringen. Nur an einem einzigen Hause wehte die **deutsche** (schwarz-roth-goldene) Fahne ohne die **preußische**. Se. Kgl. Hoh. der Prinz-Regent ließen an diesem Hause halten und befahlen auf der Stelle dem vorreitenden Gendarm, sich nach dem Namen des betreffenden Hauswirthes zu erkundigen und ihm Höchstihr Mißfallen darüber auszudrücken, daß derselbe die **deutsche**, aber nicht die **preußische** Flagge entfaltet habe.

Leipzig, 24. September. Wie der hiesige „General-Anzeiger" mittheilt, hat die hiesige Staatsanwaltschaft gegen das Blatt wegen Beleidigung des Königs von Neapel Anklage erhoben.

München, 24. Sept. Die „Allg. Ztg." brachte jüngsthin die bestimmte Mittheilung, daß der an unserem Königlichen Hofe beglaubigte Königl. neapolitanische Geschäftsträger München verlassen werde und deshalb sein Mobiliar versteigern lasse ꝛc.; die Nachricht ist aber unbegründet, denn Herr Graf v. Griffey wird München nicht verlassen.

* **Wien**, 24. Sept. Die Königin Maria von Neapel wird von Gaëta über Triest hier erwartet. Sie begibt sich nach Possenhofen am Starnberger See. — Am 22. Sept. haben sämmtliche Marine-Offiziere ohne Ausnahme die Weisung erhalten, binnen 24 Stunden auf ihre Posten abzugehen. Man scheint von irgend einem Anschlage Garibaldis gegen die österreichischen Küsten Kunde erhalten zu haben. [Diese Angst!]

Wien, 25. Sept. (Schl. Z.) Die „Oesterreichische Ztg." hat kürzlich die Angabe dementirt, daß die 2. Armee auf den Kriegsfuß gesetzt worden sei; nun ist es aber Thatsache, daß alle Urlauber der in Italien stehenden Regimenter einberufen worden sind. Wenn die „Oesterreichische Zeitung" sagt, daß nur bei einzelnen Regimentern ein Theil der Urlauber einberufen worden sei, welche Maßregel darin ihre Erklärung finde, daß heuer keine Rekrutirung stattgefunden habe, so ist dies durchaus ungenau. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ungeachtet der Einberufung der Urlauber noch in diesem Jahre eine Rekrutirung stattfinden; daß aber auch die im Küstenlande stationirten Truppen auf den Kriegsfuß gesetzt werden, dafür liefert der Umstand einen Beweis, daß vor einigen Tagen erst das Infanterie-Regiment Freiherr v. Heß, welches in Triest garnisonirt, ebenfalls auf den Kriegsfuß gesetzt worden ist. Die sanguinischen Hoffnungen, welche in den hiesigen russenfreundlichen Kreisen rücksichtlich einer nahe bevorstehenden österreichisch-russischen Allianz laut geworden sind, haben sich wieder bedeutend abgekühlt, und es steigen bereits Zweifel auf, ob durch die Warschauer Zusammenkunft die entente cordiale zwischen Rußland und Frankreich wirklich gesprengt werden wird. Oesterreich kann nicht auf alle seine Interessen im Orient Verzicht leisten; andererseits aber wird Frankreich nicht säumen, bedeutende Concessionen an Rußland zu machen, wenn dieses wirklich Miene macht, den übrigen Mächten sich zu nähern. Die Warschauer Zusammenkunft wird, so fürchtet man hier, von Seiten Rußlands als ein Mittel betrachtet, Frankreich die Versprechungen in das Gedächtniß zu rufen, welche es dem St. Petersburger Cabinet in Betreff der orientalischen Frage gemacht hat.

England.

London, 25. September. (K. Z.) Die hiesige russische Gesandtschaft hat sehr wichtige Depeschen bekommen, und dieselben haben bei der Regierung, welche Kenntniß davon erhielt, große Sensation erregt. So viel man aus geheimen Zuflüsterungen erfährt, handelt es sich um nichts Geringeres, als um die an **Frankreich** gelangte **Einladung Seitens des Czaaren zur Theilnahme an der Zusammenkunft in Warschau**. Die Einladung soll in höchst schmeichelhaften Ausdrücken für Napoleon III. abgefaßt sein. Es ist überflüssig, auf die Wichtigkeit dieses Ereignisses hinzuweisen. Sollte diese Nachricht sich als genau erweisen und Frankreich, woran nicht zu zweifeln ist, die Einladung annehmen, so wird die so viel besprochene Fürsten-Versammlung in Warschau eine ganz andere Bedeutung erlangen und überhaupt die europäische Situation eine andere Gestaltung bekommen. Ob Frankreich annehmen wird? Man glaubt, ja; denn wenn auch Gründe vorhanden sind, welche diese Annahme bezweifeln lassen könnten, so wird es Napoleon III. vor Allem durch die Verhältnisse im Innern, so wie durch die Voraussetzungen, die bisher an die Zusammenkunft geknüpft waren, erwünscht erscheinen, mit von der Partie zu sein.

— Es sind hier Nachrichten aus dem **Cap** vom 21. August eingetroffen. Prinz Alfred war am 24. Juli an Bord des „Euryalus" angekommen. Der Verkehr war flau. Die Colonisten haben an die Königin eine Petition gerichtet, in welcher sie einen Nachlaß der Weinzölle begehren.

— Der „Herald" erinnert daran, daß er im März den Abschluß einer Allianz zwischen Frankreich und Dänemark anzeigte und auf vielfachen Widerspruch stieß. Die Allianz scheine aber Faktum zu sein. Als Beweis dient ihm die Mittheilung aus Kopenhagen, daß das dänische Kabinet die an dasselbe gerichteten Noten der österreichischen und preußischen Regierung (von denen erstere milder gefaßt sei) vor der Beantwortung dem Kabinet der Tuilerien zugesandt habe — eine an Unterordnung grenzende Vertrautheit, die sich nur durch den Umstand erklären lasse, daß Louis Napoleon die schleswig-holsteinsche Frage als einen seiner Hebel gebrauchen wolle und zu diesem Zweck die dänische Regierung durch weitgehende Zusagen gewonnen haben müsse.

— Der Festungsbau zum Schutz der Bauwerfte von Chatham soll nächstens beginnen. In Woolwich sind höchst merkwürdige Versuche mit einer 12pfündigen Armstrong-Kanone angestellt worden. Wie es scheint, kann die allerschwerste Ladung das Metall dieser Kanone nicht angreifen. Die Experimente, die mehrere Wochen dauerten, bestanden darin, daß man die Kanone fortwährend absichtlich überlud und abfeuerte, ohne daß sie zersprang. Zuletzt wurde sie mit 11 cylinderförmigen Geschossen geladen; das 11. ragte aus der Mündung hervor und wurde fest zurückgetrieben, dann mit geschmolzenem Blei und Harz an der Mündung gekittet. Auch diesen Schuß hielt die Kanone aus und blieb vollkommen unversehrt. So melden wenigstens die Berichte aus Woolwich. — Die „Army and Navy Gazette" schreibt: „Wir haben die traurige Mittheilung zu machen, daß die Cholera und zwar in bösartiger Gestalt, unter den Truppen in Gibraltar ausgebrochen ist. Sie hatte seit einiger Zeit unter der Civilbevölkerung Spaniens grassirt, sich allmälig nach Algesiras verbreitet, von da nach den spanischen Linien und endlich nach Gibraltar. Am 16. August, vier Tage nach ihrem ersten Auftreten unter der Civil-Bevölkerung, wurde ein Soldat vom 2. Bataillon des 8. Regiments von ihr ergriffen, und von da bis zum 12. Septbr. sind 25 Fälle vorgekommen, unter denen 14 tödtlich waren." Daß alle möglichen Vorsichtsmaßregeln gegen das fernere Umsichgreifen der Krankheit in Anwendung gebracht werden, versteht sich von selbst.

Frankreich.

Paris, 25. September. Es ist jetzt alle Tage Ministerrath, gestern, vorgestern, heute. Die Minister sind, wie man vernimmt, ungemein thätig, zum Theil sehr besorgt; sie berathen und sprechen viel, während der Kaiser ruhig zuhört und sich über Nichts entscheidet. — Warschau bleibt über allem dem der große Gegenstand der allgemeinen Spannung. Man will hier immer noch nicht, trotz der ganzen und halben Dementis des „Constitutionnel", davon abgehen, daß sowohl von hier aus Eröffnungen über eine eventuelle Reise des Kaisers nach Warschau gemacht wurden, als auch, daß der Czar sich in einem höchst verbindlichen, wenn auch gerade nicht ganz positiv gehaltenen Antwortschreiben über diesen interessanten Punkt ausgelassen habe. Ueber die Hauptfrage, ob Napoleon III. nach Warschau gehen werde oder nicht, schwebt natürlich bis jetzt noch ein tiefes Dunkel, das selbst die heutigen Betrachtungen des „Constitutionnel" über die eigentliche Bedeutung dieser Zusammenkunft zu zerstreuen nicht im Stande sind. — Es wird für den nächsten Monat das vorschriftsmäßige Contingent von 60,000 Mann unter die Waffen gerufen. Man arbeitet ohne Verzug an den neuen Panzerschiffen. Es sollen deren fünf fertig gemacht werden: 2 Linienschiffe, „Magenta" und „Solferino", und 3 Fregatten, die „Gloire", die „Couronne" und die „Normandie". — Das neueste Werk des Kaisers, die Lebensbeschreibung Julius Cäsars, wird demnächst erscheinen. Gleichzeitig mit dem französischen Originaltext erscheint eine englische Uebersetzung in London.

— Der heutige Artikel des „Constitutionnel" hat hier einige Sensation erregt. Er ist eine indirecte Antwort auf das Ultimatum des römischen Hofes, welches der Marquis von Cadore überbracht hat, und worin der Papst verlangt, daß ihm Frankreich seine Besitzungen vollständig garantire, widrigenfalls er sofort Rom verlassen werde. Das Ultimatum soll Frankreich einen Termin von acht Tagen stellen. Der Artikel des „Constitutionnel" erklärt nun, daß eine Erfüllung des päpstlichen Wunsches Frankreich in Europa verdächtig und in Italien gehässig machen werde, was als eine abschlägige Antwort zu erachten ist. Zweifel haben sich jedoch wieder darüber erhoben, ob auch die Franzosen Rom verlassen werden. Die Schlußphrase des heutigen Constitutionnel-Artikels wird dahin ausgelegt, daß die Franzosen in Rom bleiben werden. Auch melden Privatbriefe aus Rom, daß General Goyon seinen Offizieren gegenüber Worte habe fallen lassen, die auf eine Nicht-Räumung Roms schließen lassen können. „Die Mission der französischen Armee ist erstens", so soll derselbe zu seinen Offizieren gesagt haben, „Pius IX. so lange zu vertheidigen, als er sich dem Schutze unserer Waffen anvertraut, und zweitens, ohne Erbarmen den Garibaldianismus, den Mazzinismus oder die Demagogie zu verfolgen, we n die Revolution wagen wird, das von Napoleon III. den französischen Soldaten anvertraute Territorium anzugreifen.

Paris, 25. September. (B.-u. H.-Z.) Es ist kein Zweifel mehr vorhanden, daß Cavour den Handschuh, den ihm Garibaldi hingeworfen, aufnimmt. Ein Corps von 5000 Piemontesen hat Befehl erhalten, sich nach Sizilien einzuschiffen und von der Insel „im Namen des Königs von Italien" Besitz zu nehmen. Wie diese Dinge sich nun entwickeln werden, ist nicht abzusehen. Piemont im Kampfe mit den päpstlichen Truppen, von Oesterreich. das zum Sprunge auf den gehaßten Gegner bereit liegt, belauert, von Frankreich halb grollend, halb neidisch betrachtet, das übrige Europa auf der Warte, um sich zu entscheiden, ob für oder gegen Piemont — zu dem Allem in einen innern Bruderzwist verflochten, der möglicherweise alle Früchte der blutigen Siege des vorigen und dieses Jahres in Frage stellen kann! Garibaldis Hartnäckigkeit wird trotz des antifranzösischen Charakters, den sie trägt, in Turin als das Werk französischer Intrigue aufgefaßt. Der König selbst soll diese Auffassung nicht nur theilen, sondern der Erste gewesen sein, der sie offen auszusprechen gewagt hat. Napolen III., sagt man in Turin, wolle die Vereinigung Italiens aufhalten, und habe die Einbläser Garibaldis bestochen. Die Combination ist nicht unwahrscheinlich. — Der Papst bleibt vorerst noch in Rom, das ist eine Thatsache, für die ich einstehen kann. Die Zusage des Papstes verdankt der Kaiser der persönlichen Einwirkung des Generals Goyon.

— Ein heute im „Moniteur" publizirtes Gesetz ermächtigt den Minister der öffentlichen Arbeiten u. s. w., zum Bau einer Eisenbahn von Straßburg über Molsheim nach Barr, Mutzig und Wasselonne 600,000 Francs und einer Eisenbahn von Hagenau nach Niederbronn und einer Zweigbahn nach der Reisschoffener Fabrik 240,000 Francs aus Staatsmitteln zu bewilligen.

— Seit zwei Tagen spricht man hier von der Intervention eines preußischen Kriegsfahrzeuges in Messina; der Commandant des Schiffes soll durch seine Dazwischenkunft die Besatzung der Citadelle von der beabsichtigten Capitulation abgehalten haben. Ich mochte Ihnen von der Sache nicht sprechen, da sie kaum glaublich schien. Nun spricht heute der neapolitanische Korrespondent der „Debats" von diesem Vorfalle, der in der Diplomatie ein gewisses Aufsehen macht. Ein Gerücht behauptet, das preußische Schiff habe eine Proklamation des Königs Franz überbracht, worin er die Garnison auffordert, sich nicht zu ergeben.

Belgien.

* **Brüssel**, 25. Sept. Die „Independance Belge" dementirt, augenscheinlich mit höherer Autorisation, das Gerücht von der Reise des Königs Leopold nach Warschau.

Italien.

Turin, 25. Sept. (Agence Havas.) Der Marquis Pallavicino ist von dem König in einer Audienz empfangen worden. Er ist noch nicht wieder nach Neapel zurückgereist. Eine officielle Depesche aus Rimini vom heutigen Tage meldet, daß die Garnison der Forteresse in Saint Leo, nachdem sie einige Stunden lang das gegen sie gerichtete Feuer ausgehalten, sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Unsere Truppen haben gestern um 12 Uhr die Forteresse besetzt. Mehrere sardinische Officiere und Soldaten haben sich in dem Kampfe ausgezeichnet. Mobile Colonnen unter dem Befehl Brignones haben noch 500 Gefangene von den Trümmern der päpstlichen Armee zusammengebracht.

* Victor **Hugo** ist nun auch in Neapel angekommen.

— Die „Turiner Gazzetta" giebt den Verlust der Piemontesen bei Castel Fidardo an Todten und Verwundeten auf ungefähr 1000 Mann an; darunter 11 Offiziere, 5 Hauptleute todt und ein Major verwundet. Der „Espero" sagt: „Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Garibaldi unerschütterlich auf seinem Vorsatze beharrt. Dem Andringen hochgestellter Persönlichkeiten gelang es lediglich, ihn zu bewegen, daß er seinem Angriffe eine Aufforderung an Frankreich zur Räumung Roms vorangehen läßt. Das ist" — fügt das Journal hinzu — „ein großes Unglück, aber durch Verheimlichung heilt man das Uebel nicht." Die „Opinione" bemerkt in dieser Beziehung: „Europa staunt mit Recht über die sonderbare Politik, wonach ein General, der im Namen Italiens und Victor Emanuels befehligt, sich anschickt, Frankreich, dem Verbündeten Italiens und Victor Emanuels den Krieg zu erklären. Dieser Dualismus kann ohne die traurigsten Folgen nicht fortbestehen. Es kann nur ein Programm geben — das des Ministeriums Cavour, und der Minister wird es zu vertheidigen und auszuführen wissen. Er wird fest bleiben und seine Politik den Parteien gegenüber aufrecht halten, die Garibaldi irre leiten und Italien der Anarchie und dem Verfalle entgegenführen."

— Der Erzbischof von **Sorrento** ist verhaftet und nach Neapel gebracht worden. Man hat bei der Haussuchung Papiere gefunden, welche deutlich beweisen sollen, daß er die untern Volksklassen gegen die jetzige Regierung bestochen und aufgereizt habe. Da der Prälat in seinem Wirkungskreise nicht sonderlich beliebt war, so hat die Verhaftung bis jetzt keine weitere Ruhestörung verursacht.

— Der „Corr. Havas" schreibt man unterm 18. d., daß Garibaldi den General **Ghio**, der bekanntlich mit 10,000 Mann königl. Truppen vor 3000 Garibaldianern in Calabrien capitulirt hatte und vor wenigen Tagen zum Platzkommandanten von Neapel ernannt worden war, plötzlich in der Nacht vom Sonnabend aus bis jetzt unbekannten Gründen hat verhaften lassen. Derselbe sitzt im Fort St. Elmo.

— Der Marschall **Bosco** veröffentlicht einen **Protest** ge-

---

Revolution, ausgestattet mit 700 bis 800 Illustationen in Holzschnitt, sowie mit einem Album von 20 Schlachtgemälden in nachgeahmten Aquarellen. Fünf Bände dieses Werkes, die konstituirende Versammlung, und vier Bände, den Konvent umfassend, sind bereits ausgegeben und kosten zusammen 72 Francs, gegen deren Einsendung man zugleich das fertige Schlachten-Album gratis empfängt. Das Ganze besteht aus 32 Bänden und kostet 260 Francs.

---

† (**Hans gefangen.**) Der Tourist Hans Wachenhusen, aus dessen Mittheilungen aus Neapel wir noch dieser Tage Auszüge brachten, ist von den piemontesischen Truppen **gefangen genommen**. Wie er der „Spen. Z." aus Foligno d. 17. schreibt, hat man ihn gefaßt, als er sich in das noch halb cernirte Ankona einschmuggeln wollte, um das Bombardement mit zu erleben. „Fanti und die Offiziere" so schreibt der Gefangene „sind sehr liebenswürdig gegen mich, aber der Truppen-Disposition wegen erklärte ersterer, er müsse mich noch bei sich behalten. Am 18. werde ich wieder frei sein." . . . . „Für den Papa ist Alles verloren. Lamoricière liegt an der Gicht; es geht mit seinen Truppen nicht besser, als mit den Neapolitanern."

---

† (**Die Schiller-Lotterie.**) Bekanntlich hatte vor ein paar Wochen die Direction der „**Deutschen National-Lotterie**" in Dresden zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß mit dem Absatz von 660,000 Loosen der Verkauf der Loose abgeschlossen werden sollte. Diese enorme Summe ist jetzt erreicht, wie ein gestern hier eingetroffenes Schreiben der Dresdener Direction uns mittheilte. Es sind sonach nicht mehr von Dresden, sondern nur noch von jenen Distributeuren Loose zu erlangen, welche im Besitze solcher sind. In **Danzig** allein werden bis jetzt etwa 4000 Loose abgesetzt sein. Es freut uns deshalb um so mehr, daß in jüngster Zeit an unserm Orte sich auch eine lebhafte Theilnahme für die beabsichtigte Sendung von **Geschenken** für dieses großartige und in seiner Art wohl einzig dastehende Unternehmen gezeigt hat. Mögen diese Gaben auch etwas spät kommen, **zu spät** kommen sie **jedenfalls** noch nicht.

gen das Gerücht, welches ihn zu dem Usurpator Victor Emanuel übergehen ließ. Er befinde sich an der Seite seines Herrn und Königs, bereit sein Blut für dessen Sache zu vergießen. Die Piemontesen würden ihn nur dann besitzen, wenn sie ihn entseelt mit dem Säbel in der Faust auf dem Schlachtfelde gefunden haben werden.

Rom, 22. Sept. Das officielle Journal veröffentlicht einen Bericht des General Lamoricière vom 15., worin er sagt, daß nirgends insurrectionelle Bewegungen stattgefunden haben, wenn sie nicht durch die Hilfe der Piemontesen zu Stande gekommen sind. Er endet den Bericht mit dem Wunsche, daß General Goyon Viterbo besetze und den Zugang von der neapolitanischen Grenze vertheidige. Seitdem hat die Regierung keinen Bericht mehr erhalten. Die Note des Cardinal Antonelli, welche die Hilfe der Mächte anspricht, ist veröffentlicht worden. Ein Bericht des Obristen Mortillier meldet die Wiederbesetzung von Ponte-Corvo durch die päpstlichen Truppen. Eine in Rom bekannt gemachte Depesche aus Gaëta vom 22. September berichtet, daß die neapolitanischen Truppen die Garibaldianer am 19. und 21. September geschlagen und ihnen zwei Generale, Geschütz und Kriegsmaterial abgenommen haben. Die Neapolitaner haben Capano wieder besetzt; aber diese Nachrichten bedürfen der Bestätigung. Die Freicorps unter Masi haben die ganze Provinz Viterbo besetzt. Sie haben Monte Cascone mit 1500 Mann weggenommen und dies nach einem erbitterten Kampfe, in welchem 70 päpstliche Soldaten und 200 Freischärler getödtet oder verwundet wurden. General Goyon hat eine Abtheilung zur Erhaltung von Corneto abgesandt, eine andere geht morgen nach Albano an der neapolitanischen Grenze ab.

Rußland.

Petersburg, 8. (20.) Sept. (K. Z.) Seit Herr Thouvenel seine Note in Betreff Italiens an Hrn. v. Persigny gerichtet, ist die Magnetnadel unserer Politik wieder ins Schwanken gekommen und hat unverkennbar eine kleine Wendung nach Westen gemacht. Nichts ist deßhalb ungereimter, als die Idee, daß es sich auf der Warschauer Zusammenkunft um Coalitionspläne gegen Frankreich handeln möchte. Man scheint vielmehr hierorts sehr geneigt zu sein, in Berücksichtigung der conservativen Prinzipien, welche sich neuerdings an der Seine kund geben, in Warschau ein Programm festzustellen, auf Grund dessen es möglich sein würde, in möglichster Ausgleichung der verschiedenen Interessen eine Vereinbarung mit den französischen Auffassungen zu gewinnen. Augenblicklich ist die Lage bestimmt so; leider läßt sich jedoch die Möglichkeit einer neuen Wendung bei den allgemein unsicheren Verhältnissen der Gegenwart nicht in Abrede stellen, und bei unserer mangelhaften Communication mit dem Auslande geräth Ihr Correspondent nur zu leicht in die Verlegenheit, Sie von solchen Wechseln nicht immer so rechtzeitig, als es wohl wünschenswerth ist, in Kenntniß zu setzen. Wann wird endlich der allgemeine Wunsch der ununterbrochenen Eisenbahnverbindung mit dem Auslande erfüllt werden? Ich theilte Ihnen neulich darüber nähere Daten mit; aber die Aussichten, daß derselbe sich verwirklichen werde, sind nicht eben groß. Es mangelt nicht an gutem Willen, desto mehr indessen an Geld. Die Actien der französischen Gesellschaft sind erheblich gefallen — sie stehen jetzt 119, und ob sich die allgemeinen Valuta-Verhältnisse bessern werden, ist sehr zweifelhaft. Sachverständige prophezeien wenigstens, daß die sechs Millionen Münze, mit denen uns Rothschild versorgt hat, nur vorübergehend dem Bedürfniß Genüge leisten werden. Wie groß übrigens dasselbe ist, davon kann sich Jeder überzeugen, wenn er sich in den Vormittagsstunden nach der Kapherr'schen Heilquelle begiebt, woselbst die Münzbedürftigen täglich um diese Zeit Queue formiren. Natürlich äußert sich der Einfluß der Finanz-Calamitäten auch bei Herstellung der inneren Communications-Adern. Das ist um so bedauerlicher, als die Ernte sich im Durchschnitts-Ertrage immer mehr als günstig herausstellt und wir ja bekanntlich Gouvernements, wie z. B. das saratow'sche, haben, wo die Getreide-Erträgnisse wegen Mangels an Transportmitteln zum Theil verfaulen müssen.

Danzig, den 28. September.

* Heute Nachmittag ist Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert mit dem Schnellzuge von hier abgereist.

— In Folge der bei dem Königl. Commando der Marine-Station der Ostsee zu Danzig in sehr großer Anzahl eingehenden Gesuche um Einstellung als Schiffsjungen, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bedarf an Schiffsjungen für die Königl. Marine durch bereits erfolgte Anmeldungen und Notirungen für dieses und das folgende Jahr hinreichend gedeckt ist und somit bis auf Weiteres Niemandem Aussicht auf Einstellung mehr gemacht werden kann. Ueberhaupt dürfen nur solche junge Leute als Schiffsjungen eingestellt werden, welche schon 14 Jahre alt sind, aber das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

** Heute haben sich der Regierungspräsident v. Blumenthal und der Geh. Regierungsrath Spittel nach Marienburg begeben, um die alljährlich stattfindende Revision des dortigen Schlosses abzuhalten.

** Der Kgl. Wasserbau-Inspector Müller wird mit dem 1. October auf seinen Antrag pensionirt werden. Die Arbeiten bei Bohnsack, welche zur Hälfte auf Kosten des Staates, zur andern Hälfte auf Kosten der Stadt ausgeführt werden, wird bis zur Neubesetzung der Stelle der städtische Bau-Inspector Herr Pohl leiten.

** Am Sonntag ist die renovirte Kirche zu Müggenhahl bei Praust eingeweiht worden.

* Während der paar schönen Tage, die wir in dieser Woche genossen, konnte man in den Abendstunden, besonders in der Nähe des Wassers, lang gezogene, wallende, schwebende, rauchähnliche Säulen in der Luft sehen, die sich herunterhangend, oft labendinen, dann wieder mehr zusammengeballt, bald lange unbeweglich, bald im raschesten Durcheinander begriffen. Es waren dies Myriaden von Mücken, die bei der jetzt eingetretenen kühleren Temperatur verschwunden sind.

Königsberg, 28. September. Gestern Mittags wurden sämmtliche Damen unseres Ballets eine halbe Stunde hindurch von Polizei wegen in der Theaterconditorei gefangen gehalten. Die Ursache war folgende: als die Damen von einer auf der Bühne abgehaltenen Probe in ihr Garderobezimmer, welches in der Etage des ersten Logenranges gelegen ist, zurückkehrten, fanden sie ihre Schmuck- und Putzgegenstände unordentlich durcheinandergewühlt vor. Bei näherer Durchsicht fehlte Fräul. Zsaky eine goldene Uhr nebst Kette, Fräul. Deich eine Lorgnette und Fräul. Herrmann ein Federmesser. Fräul. Zsaky, als die am empfindlichsten Bestohlene, eilte sofort nach der Polizeibehörde und requirirte Hilfe zur Entdeckung des Diebes. Die Polizei stellte Recherchen und Nachsuchungen an, während sich die Damen des Ballets nicht aus der Conditorei entfernen durften. Der Spitzbube muß ein mit der Lokalität genau Vertrauter gewesen sein. Auffallend noch bleibt es, daß eine zweite Uhr und ein geldgefülltes Portemonnaie, welche ebenfalls dort offen lagen, nicht berührt worden sind. Die Lorgnette hat sich später in dem Theaterbureau auf dem Pulte des Theater-Inspizienten gefunden, der sie in der Bureaustube auf der Erde liegend gefunden und aufgehoben hat. Weitere Ermittelungen sind nicht herbeigeführt worden.

— Die Regierung zu Königsberg hat in ihrem Amtsblatte folgende Verordnung erlassen: „Nachdem es zur Kenntniß der Königlichen Regierung gelangt ist, daß in städtischen Elementarschulen beim Unterricht der weiblichen Jugend in den nöthigen Handarbeiten in sachwidriger Weise über das Bedürfniß gewöhnlicher Haushaltungen hinausgegangen und dadurch die Besorgniß einer Verbildung der betreffenden Mädchen aus den unbemittelten Volksklassen hervorgerufen wird, so ordnet die genannte Behörde an, daß in allen den städtischen Elementarschulen, welche vorzugsweise oder ausschließlich von Kindern der untern Volksklassen besucht werden, der Unterricht lediglich auf die Anleitung zum Stricken, Stopfen, Nähen — wozu die Anfertigung der armen Familien nöthigen Wäsche, also namentlich auch die eines Manneshemdes gehört — und das Ausbessern der Kleidungsstücke beschränkt werde."

Tilsit. (E. a. M.) Am letzten Pferdemarkte zeigte sich ein lebhafter, seit vielen Jahren ungewohnter Verkehr. Verkäufer und Käufer, letztere selbst aus weiter Ferne, waren in Menge erschienen, daher beachtenswerthe Sorten raschen und vortheilhaften Umsatz fanden. Oefter wurden hohe Preise bewilligt, so auch für einen Blauschimmel-Hengst 550 Thlr. Eine für 240 Thlr. gekaufte Schimmelstute wurde nach kaum 2 Stunden mit 45 Thlr. Aufgeld umgesetzt. Preise von 200 Thlr. bis 250 Thlr. kamen häufig vor. Herr Carré, Direktor der jetzt in Königsberg weilenden Kunstreiter-Gesellschaft, kaufte am Markte eine schneeweiße Stute ohne alle Abzeichen, die in dieser Farbe geboren sein soll, als Seltenheit für 280 Thlr. und später auch einen sechsjährigen Rappenhengst für 150 Frdr.

Angerburg, 24. September. In diesen Tagen ist das in dem Angerburger Kreise gelegene Gut Popiollen (frühere Domaine), dem Herrn Rastel gehörig, für den hohen Preis von 135,000 Rf. an Hrn. Warkentin aus Königsberg verkauft worden. Das Gut ist ca. 40 Hufen groß und wurde von Herrn Rastel für 60,000 Rf. vor 8 Jahren erkauft. Es ist dies ein kleiner Beweis davon, daß in unserm noch immer verrufeneu Masuren auch hübsche Besitzungen liegen.

Nikolaiken, 27. September. In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde von denselben zu einer von den Kreisen Sensburg und Johannisburg von der polnischen Grenze an über Nikolaiken nach Sensburg zum Anschluß an die von dem letzten Orte nach Königsberg führende Chaussee, projektirten Kunststaße einstimmig ein Zuschuß von 2000 Thaler bewilligt. Dieser Beweis von Opferwilligkeit zu der fraglichen Chaussee ist aber nicht der einzige, denn eine große Anzahl Gutsbesitzer und kleinerer Besitzer hat nicht nur die unentgeltliche Hergabe des Landes in ihren Grenzen, sondern auch noch die unentgeltliche Anfuhr von bedeutenden Quantitäten Steinen zugesagt. Wie wir erfahren, treten in den ersten Tagen des künftigen Monats eine Anzahl Vertrauensmänner beider Kreise zur näheren Besprechung dieser Angelegenheit hier am Orte zusammen.

Mewe, 22. September. (G.) Auch von hier aus muß ich Ihnen leider über einen bedauerlichen Conflikt zwischen einer Civil und einer Militairperson berichten. Vor einigen Tagen entspann sich zwischen dem hiesigen Kaufmann Rieber und dem, das hier stationirte Infanterie-Kommando führenden Lieutenant ein Wortwechsel, der damit endete, daß der Offizier dem Rieber mehrere Säbelhiebe versetzte, von denen Letzterer eine bedeutende Verwundung des Ohres davon trug. So viel mir mitgetheilt worden, soll der Verwundete die theilweise Veranlassung zu dem Angriffe gewesen sein.

* Graudenz, 27. Septbr. Zur Betheiligung an der bevorstehenden Gewerbeausstellung haben sich bereits über 50 Mitglieder des Handwerkervereins gemeldet.

Mannigfaltiges.

— Bei einem neulichen Meeting der „London City Mission" wurden folgende merkwürdige statistische Data angeführt: Mehr als die halbe erwachsene Bevölkerung Londons ist in den Provinzen geboren. Es enthält mehr Schotten als Edinburg, mehr Inländer als Dublin, 100,000 Katholiken mehr als Rom, und mehr Juden als das jetzige Palästina. (?) An Deutschen zählt es 60,000, Franzosen 30,000 und 6000 Italiener, eine große Anzahl von Asiaten und viele Götzendiener. (Die des Mammon und der „Fashion" natürlich nicht mitgerechnet.)

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. September. Aufgegeben 2 Uhr 22 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, unverändert			Preuß. Rentenbr.	93	93 1/4
loco	49	49 1/8	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83 3/4	83 1/2
Herbst	48 1/4	48 1/4	Ostpr. Pfandbriefe	82 3/4	82 3/4
Frühjahr	45 1/2	45 3/4	Franzosen	124 1/4	124
Spiritus, loco . .	17 2/3	17 19/24	Norddeutsche Bank	79 1/2	—
Rüböl, Herbst . .	11 3/4	11 3/4	Nationale	54	54 1/4
Staatsschuldscheine	86 3/4	86 3/4	Poln. Banknoten .	87 7/8	88 1/8
4½ % 56r. Anleihe .	100 3/4	100 3/4	Petersburg. Wechs.	—	98 1/4
5 % 59r. Prß. Anl.	104 3/4	104 3/4	Wechselc. London	–	6.17 1/4

Fondsbörse matt.

Hamburg, 27. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, aber ruhig, weil wenig angeboten; ab Auswärts fest, wenig offerirt. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg à 81—82 zu kaufen. **Oel** Octbr. 26⅜—¼, Frühjahr 27⅛—¼. **Kaffee** fest, ruhig. **Zink** stille.

London, 27. September. Börse unthätig. — Wetter regnerisch. **Consols** 93⅛. 1 % **Spanier** 39¼. **Mexikaner** 22¼. **Sardinier** 82½. 5 % **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93½.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen.

Der Dampfer „Fulton" ist aus Newyork angekommen.

Liverpool, 27. Septbr. **Baumwolle:** 15,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 27. Septbr. **Schluß-Course:** 3 % Rente 68, 60. 4½ % Rente 95, 40. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier 39¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 477. Oesterr. Credit-Aktien 327. Credit mobilier-Aktien 691. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 28. September. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter und heller, fein- und hochbunter 128—132/5 ℔ nach Qual. von 100/105—110/115 Sgr; frischer hell und feinbunt, möglichst gesund 125/26—128/131 ℔ von 90/92½—97½/100 Sgr.; frischer bunt, hellbunt, mit Auswuchs 117/20—124/26 ℔ von 67½/75—87½/90 Sgr.

Roggen trockener und schöner schwerer pr. 125 ℔ bis 59/60 Sgr, trockner und leichterer und feuchter kranker von 58½—56 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen weiche von 52/53—58/60 Sgr., u. harte klare 61/62—64/65 Sgr.

Gerste frische kleine 98—102/3 ℔ von 41/42—45/47 Sgr, gr. 103/108 ℔ von 48/49—52/53 Sgr.

Hafer frischer nach Qual. von 22/23—27/28 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind NW.

Für alten Weizen war heute recht rege Kauflust, doch ist die Auswahl schwach, und dieses beschränkte den Umfang des Geschäfts darin; es wurden 80 Lasten davon und zu eher etwas höhern Preisen umgesetzt; 130/31 ℔ feinbunt mit fl. 660, 132 ℔ fein hellbunt Bug à fl. 680 bezahlt. Frischen Weizen war man weniger geneigt zu kaufen, ca. 60 Lasten wurden im alten Verhältniß gehandelt, und bezahlt für mehr und weniger ausgewachsen 117 ℔ fl. 435, 119 ℔ fl. 450, 122 ℔ fl. 480, 125 ℔ hellfarbig fl. 552, 129 ℔ hell fast gesund fl. 605.

Roggen mit fl. 355 pr. 125 ℔ gekauft.

105/6 ℔ große Gerste mit Geruch fl. 255, 103 ℔ gesund fl. 276.

Weiße Erbsen fl. 366, 372.

Spiritus ist gestern noch zu 18⅙, 18 Rf. gehandelt, heute zu 18 Rf. morgen zu liefern angetragen.

Stettin, 27. September. (Ostsee-Z.) Wetter: kühl, Morgens regnig. Wind SW. Temperatur + 11° R.

Weizen unverändert, (angemeldet 100 Wspl.), loco pr. 85 ℔ gelber neuer 80—84 Rf. bez., aletr 87½ Rf. bez., 85 ℔ gelber pr. September-October 87½ Rf. regulirt, 88 Rf. Br., 83/85 ℔ 83 Rf. bez. und Gd., 85 ℔ pr. Oktober-November 84 Rf. Br., 83½ Gd., pr. Frühjahr 81½ Rf. Br., 81 Rf. Gd., 83/85 ℔ 74 Rf. Br. — **Roggen** loco fest, alter und neuer nach Qual. pr. 77 ℔ 46½—47½ Rf. bez., 77 ℔ pr. September-Oktober 46¾ Rf. bez., 46½ Rf. Br., pr. Oktober-November 44½, ¾ Rf. bez., 45 Rf. Br., pr. November-Dezember 44½ Rf. Br., pr. Frühjahr 44½ Rf. bez. — **Gerste** loco Oderb. pr. 70 ℔ 46⅛ Rf. bez. — **Hafer** ohne Handel.

Winterrübsen eine Ladung Bromberger 72 ℔ 29 Lth. 83½ Rf. bez. — **Winterraps** pr. September-October 91 Rf. Br., 90 Gd.

Rüböl unverändert, loco 11 11/12 Rf. Br., pr. September-Oktober 11 5/6 Rf. Gd., pr. October-November 11 11/12 Rf. bez., pr. April-Mai 12⅔ Rf. Br., 12½ Rf. Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 10⅚—11/12 Rf. Br., pr. October-November 10⅔ Rf. bez., 10¾ Rf. Br.

Spiritus loco unverändert, Termine besser bezahlt, loco ohne Faß 18⅛ Rf. bez., 18¼ Rf. Br., pr. September 18¼ Rf. Br., 18 5/24 Rf. bez., pr. September-Oktober 17 11/12 Rf. bez. und Gd., 18 Rf. Br., pr. October-November 17 5/12 Rf. bez., 17⅓ Gd., pr. Frühjahr 17 11/12, 18 Rf. bez. und Br., 17 11/12 Rf. Gd.

Pottasche fester, 1ma Casan 8½ Rf. gef.

Hering, crown Ihlen 8⅓ Rf. transf. bez.

Berlin, 27. Septbr. Wind: Nord-West. Barometer: 28². Thermometer: 16° +. Witterung: bedeckte Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 75—89 Rf. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49 — 50½ Rf. bez., do. September 48⅞—48¾ Rf. bez. und Br., 48½ Gd., September-Oktober 48⅝—48½—48⅝ Rf. bez. und Gd., 48¼ Br., October-November 47¼—47⅜—47⅛ Rf. bez. und Gd., 47¼ Rf. Br., November-Dezember 46¾—47—46¾ Rf. bez. und Br., 46½ Gd., pr. Frühj. 46—45¾ Rf. bez. und Gd., 46 Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40—48 Rf. — **Hafer** loco 25—30 Rf., pr. 1200 ℔ September 26 Rf. Br., do. September-Oktober 25¾ Rf. Br., 25½ Rf. Gd., do. Oktober-November 25 Rf. bez., November-Dezember 25 Rf. bez., Frühjahr 25 Rf. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rf., September 11 17/24—11¾ Rf. bez. und Br., 11 17/24 Gd., September-October 11 17/24—11¾ Rf. bez. und Br., 11 17/24 Gd., October-November 11 17/24—11¾ Rf. bez. Br., 11 17/24 Gd., November-Dezember 11⅞—11 11/12 Rf. bez. und Br., 11⅞ Gd., Dezember-Januar 12 Rf. bez. und Gd., 12 1/12 Br., Frühjahr 12⅜—12 5/12 Rf. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 1/6 Rf.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17 5/6 — 17 19/24 Rf. bez., September 17¾—17 5/6—17⅔ Rf. bez., Br. und Gd., September-Oktober 17¾—17 5/6 Rf. bez. und Gd., 17⅔ Br., do. Oktober-November 17⅜—17¼ Rf. bez. und Gd., 17½ Br., do. November-Dezember 17 1/6 — 17⅛ Rf. bez. und Gd., 17 1/6 Br., do. Dezember-Januar 17 1/6—17⅛ Rf. bez. und Gd., 17 1/6 Br., April-Mai 17⅝—17¾ Rf. bez., Br. und Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5½—5¾, Nro. 0. und 1. 5 1/6—5½ Rf. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3½—3 5/6, Nro. 0. und 1. 3 1/6 — 3 7/12 Rf.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. September. Wind: Westlich.

Gesegelt:

J. Holm,	Alette,	Norwegen,	Getreide.
M. Albrecht,	Julius,	Petersburg,	div. Güter.

Den 28. September. Wind: NNW.

Angekommen:

J. Bigge,	Admiral Napier,	Wick,	Heringe.
G. Stronach,	Entreprise,	—	—
G. Lyall,	Earl of Clarendon,	Burghead,	—
J. Kahmke,	William Bateman,	Hull,	Ballast.
J. Broberg,	Valkyrien,	Copenhagen,	—
R. Barlow,	Orient,	Buckie,	Heringe.
G Dockar,	Aurora,	Wick,	—
H. de la Perrelle,	Lurline,	Cronstadt,	Ballast.
E. Mielordt,	Fahrenheit (SD),	Hull,	Stückgut.
C. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	—

Gesegelt:

G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsbecg,	Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 27. September. Wasserstand 5".

Stromauf:

P. Wehrmann, Böhm u. Co. u. Petschow, Danzig, Warschau, Heringe.
P. Beyer, diverse, Danzig, Warschau, Heringe.
X. Kornowski, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
W. Piezker, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
L. Kubusch, Böhm u. Petschow, Danzig, Warschau, Heringe.
C. Fenski, J. H. Rehtz u. Co., — — —
J. Mianowicz, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
Joh. Kumrau, J. Meyer, — — Heringe.
Ad. Scherpe, E. Wegner, — — —
A. Quast, J. H. Rhetz u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
H. Meißner u. C. Kroll, E. Wegner, Danzig, Warschau, Heringe.
C. Abraham, Haußmann u. Krüger, Danzig, Warschau, rohe Häute und Cement.
Zippan, Petschow u. R. Wendt, Danzig, Warschau, Heringe.
A. Fiebig u. Silge, Böhm u. R. Wendt, Danzig, Warschau, Heringe.
J. Reddig, Böhm u. Damme, Danzig, Warschau, Heringe.
Schwarz u. Schmidt, E. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.
A. Netz u. W. Kapell, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Eisenw.
Pehlack u. Juntke, unbekannt, Berlin, Warschau, Thon.

Fondsbörse.

Berlin, 27. September.

Berlin-Anh.E. A. 111¾ B 110¾ G.	Staatsanl. 56 101 B. 100½ G.
Berlin-Hamb. — B. 107½ G.	do. 53 93½ B. 93 G.
Berlin Potsd.-Mgd 128¼ B. 127¼ G.	Staatsschuldsch. 87 B. 86½ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 100 B. — G	Staats-Pr.-Anl. 116½ B. — G
do. II. Em. 85¼ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82½ G
do. III. Em. — B 83¾ G.	Pommersche 3½ % do. — B. 87¼ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 123½ B 122½ G.	Posensche do. 4 % 100⅛ B 100⅝ G.
do. Litt. B. 112½ B. — G.	do. do. neue, — B 90⅜ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 123¾ G.	Westpr. do. 3½ % — B. 83¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 91⅜ G.	do. 4 % 91 B. 90½ G.
do. 6. A. 102 B. 101 G	Pomm. Rentenbr. 94⅛ B. 93⅞ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83¼ B. — G.	Posensche do. 92½ B 91¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 91¾ G.	Preuss. do. 93¼ B 92¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128½ B. 127½ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86½ G.	Danziger Privatb 85 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 91½ B. 90½ G.	Königsberger do 84 B. 83 G.
Freiw. Anl. 100¾ B. 100¼ G.	Posener do. 77 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105 B. 104½ G	Disc.-Comm.-Anth. 81½ B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 B 100½ G	Ausl. Goldm a 5 Rf. 109⅜ B 108⅞ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141¾ B., 141½ G., do. do. 2 Mon. 141⅛ B., 140⅞ G. Hamburg kurz 149⅞ B., 149⅝ G., do. do. 2 Mon. 149½ B., 149¼ G. London 3 Mon. 6 17⅜ B. 6 17⅛ G. Paris 2 Mon. 78⅚ B., 78⅔ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73½ B., 73¼ G. Petersburg 3 W. — B., 98⅛ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 88⅜ B., 88⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅝ B. 108⅜ G.

Die gestern Abends erfolgte leichte Entbindung seiner Frau **Adelheid** geb. Schaper von einem Mädchen beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 27. September 1860.

Dr. Taubner,
Oberstabsarzt.

Heute Morgens endete ein sanfter Tod das Leben unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante, Frau

Johanna Renata de le Roi, geb. Bretting,

im unlängst begonnenen 89. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 28. September 1860.

Die Stelle eines Kämmerers für unsere Stadt, mit Sitz und Stimme im Magistrats-Collegio, soll auf 12 Jahre anderweitig besetzt werden. Für dieselbe ist ein jährliches Gehalt von 1200 Thlr. bestimmt, welches nach 3 Jahren, bei anerkannt tüchtiger Amtsführung, durch eine Gehaltszulage von 200 Thlr. jährlich erhöht werden soll.

Die Berechtigung und Verpflichtung des Kämmerers in Betreff der Pensionirung, findet nach dem städtischen Pensionsregulativ statt und darf derselbe keine Nebenämter übernehmen.

Mit dem Kassen- und Rechnungs-Wesen vertraute Personen, welche entweder die 3. cameralistische oder juristische Prüfung bei der Königl. Immediat-Examinations-Commission bestanden haben, oder einer größeren Verwaltung selbstständig vorzustehen befähigt sind, werden ersucht, ihre Meldungen bis zum 1. November 1860, unter Beifügung der nöthigen Qualifications-Atteste und Bescheinigungen über ihre bisherige Beschäftigung, an die Stadtverordneten zu richten und in deren Bureau einzureichen.

Danzig, den 20. September 1860.

Der Magistrat.

Bei uns traf ein:

Specialkarte des Kirchenstaates nördlich von Rom. à 10 Sgr.

Specialkarte vom Königreich Neapel diesseits des Faro. à 10 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Die **Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen) Langgasse 55,** empfiehlt: **Stereoskope** und **stereoskopische Bilder** in großer Auswahl und zu verschiedenen Preisen, von 4 Sgr. bis 1 Rthlr. pro Stück.

Das Lager enthält: Ansichten von Paris, Rhein, Schweiz, Italien 2c., schwarze und colorirte, sowie transparente Gruppenbilder 2c, und wird stets durch neue Zusendungen complettirt.

Aufträge von außerhalb werden schnell und reell effektuirt. [572]

Der „Königsberger Telegraph",
Redakteur Dr. Leop. Minden,

beginnt mit dem 1. October 1860 ein neues Quartal. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Auswärtige 24 Sgr. 6 Pf. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen an.

Königsberg. Die Expedition.

Die
Memeler Bürger-Zeitung

beginnt mit dem 1. October c. ein neues Quartal. Die Zeitung, in deren Spalten stets die neueste leicht übersichtliche Politik, die neuesten Erscheinungen der Belletristik und Unterhaltung ernsten und launigen Inhalts, so wie alle Ereignisse der Stadt und Provinz ihre entsprechende Berücksichtigung finden, erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, in ganzen Druckbogen und kostet incl. Stempel und Porto vierteljährlich 20 Sgr.

Alle Post-Anstalten des Preuß. Staates nehmen Bestellungen an.

Mit besonderer Hinweisung auf die ausgedehnteste Verbreitung unserer Zeitung empfehlen wir dieselbe einem geehrten Publikum zur Benutzung zu Insertionen, welche pro Spaltzeile mit 6 Pf. berechnet werden.

Die Expedition der Memeler Bürger-Zeitung.
[587] **F. W. Horch Wwe.**

Mit dem 1. October beginnt das
Memeler Dampfboot

ein neues Quartal. Es erscheint wöchentlich drei Mal und kostet, durch jede Postanstalt bezogen, vierteljährlich 15 Sgr. Anzeigen, pro Zeile 6 Pf., finden am Orte und in der Umgegend die weiteste Verbreitung.

Memel, im September 1860.

[528] **August Stobbe.**

Am 4. October wird durch die Herren Bremer Bennett & Bremer von London hieher mit Gütern expedirt das A. I. Schraubendampfschiff „Oliva".
Capitain R. Domke.
p. p. Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.
[450] **John Gibsone.**

Einige neue Doppelflinten mit ächten Damastläufen, sind zu billigen Preisen vorräthig. Auch ist eine neue Zündnadelflinte, von hinten zu laden, in Arbeit. Danzig, Pfefferstadt 45. **Lehnert.**

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler.

Prämieneinnahme 1859: . . . **643,825 Thlr.**
Kapitalreserve: . . . . . . **11,875 Thlr.**
Prämien- und Schadenreserve: 279,343 Thlr.

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von der Direction der Thuringia zum Agenten für Danzig und Umgegend ernannt und höhern Orts in dieser Eigenschaft bestätigt worden bin.

Indem ich demgemäß genannte Gesellschaft bestens empfehle, erlaube ich mir ga z besonders auf die Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinzuweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden, auf Waaren, Mobilien, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Ackergeräthe, Diemen (Schober, Feimen), überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können, so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Kapital-, Renten- und Sparkassenversicherungen für den **Lebens-** wie für den **Todesfall, Passagier-** und **Eisenbahnbeamtenversicherungen, Kinder-** und **Altersversorgungen** in den mannichfaltigsten Formen, als:

Kapitalversicherungen auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, auf einzelne und verbundene Leben, für den Lebens- oder Todesfall.

Die **Große Vereinssterbekasse** zur Sicherung eines kleinen Kapitals, durch welches unmittelbar nach dem Tode des Mitgliedes die Begräbnißkosten und ersten Haushaltsbedürfnisse der Hinterbliebenen gedeckt werden können.

Die **Versicherung von Renten auf Lebenszeit,** welche entweder sofort oder von einem späteren Zeitpunkte ab gezahlt werden.

Die **Allgemeine Kinderversorgungskasse,** welche die günstigste Gelegenheit bietet, Kindern nach zurückgelegtem 21 Lebensjahre ein Kapital zu erwerben, das durch Zins und Zinseszins, durch Erbschaften und durch die zufließenden festen Antheile vom jährlichen Geschäftsgewinn zu einer auf andere Weise nicht erreichbaren Höhe anwächst.

Die **Sparkasse,** welche Einlagen jeder Größe annimmt, und dafür 3½ % Zins und Zinseszins vergütet.

Die **Allgemeine Altersversorgungskasse,** die es selbst dem Minderbemittelten möglich machen soll, sich durch beliebige Einzahlung seiner Ersparnisse von 1 Thlr. ab für die späteren Jahre ein Kapital oder eine Rente zu erwerben.

Die **Kriegsversicherung,** bei welcher den bei der Gesellschaft versicherten Militärs gestattet ist, sich gleichzeitig gegen die Kriegsgefahr mit zu versichern.

Die **Versicherung gegen Unglücksfälle** und Beschädigung an Leben und Gesundheit, welche Passagiere auf Reisen jeder Art, sowie Eisenbahnbeamte und Eisenbahnpostbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der Thuringia sind liberal, die Prämien äußerst mäßig und fest, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft, werde ich mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Danzig, im September 1860. Der Agent der „Thuringia"

Oskar Nagel,
Firma: Emmendörffer & Nagel.
[573] Comtoir: Langenmarkt No. 31.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren.

Louis Willdorff,
Haartouren-Fabrik,
Gummischuh-Lager,
1. Damm No. 15,

Lager von Toilette-Artikeln.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in diesem Fache vorkommenden Neu-Arbeiten wie Reparaturen.

NB. Damen-Scheitel und Zöpfe in größter Auswahl zum billigsten Preise. [504]

Retemeyer's „Vacanzen-Liste."

Seit Mitte Mai d. J. erscheint unter der Redaction des Buchhändlers Retemeyer in Berlin, Kurstr. 50, ein höchst gemeinnütziges Blatt, betitelt: **„Vacanzen-Liste für Stellesuchende des Handels, Lehrfachs, der Land- und Forstwirthschaft, wie überhaupt aller höheren Berufszweige."**

Dasselbe wird wöchentlich mindestens ein Mal, nach Maßgabe des Stoffes auch öfter, an alle sich direct bei oben genanntem Herausgeber anmeldenden Abonnenten franco und direct zur Post versandt und kostet pr. Monat 1 Thlr. Pr. C., für Oesterreich 2 Fl., für die Schweiz 5 Frcs. pränumerando, das Abonnement stets vom Tage der Bestellung ab gerechnet.

Die uns vorliegende No. 18 enthält auf 4 Seiten 18 offene Stellen für Commis, Buchhalter, Reisende, Agenten; 35 Vacanzen des Lehrfachs für Professoren, Directoren, Ober- und Unterlehrer, Gouvernanten, Bonnen 2c.; 20 Stellen für Oeconomen, Forstbeamte, Kunstgärtner, Wirthschafterinnen; 55 Vacanzen für Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Bibliothekare, Apotheker, Chemiker, Techniker, Secretaire, Feldmesser, Lithographen, Werkführer für alle möglichen Branchen 2c. Da nun monatlich 5 bis 6 solcher Nummern erscheinen, so wird ein jeder Abonnent ohne Zweifel zu einem Engagement gelangen müssen. Die Mittheilung der Vacanzen geschieht der Redaction theils von den Principalitäten direct, theils durch Correspondenten in allen bedeutenden Städten Deutschlands.

Den Herren Principalen wird durch dies Blatt Gelegenheit geboten, wenn sie die bei ihnen vacanten Stellen (welche sofort gratis in das Blatt aufgenommen werden) der Redaction anzeigen, hinlängliche Bewerbungen ohne Kosten entgegenzunehmen; es ist daher zu erwarten, daß das Unternehmen von dieser Seite, namentlich auch von den verehrl. Behörden immer mehr unterstützt wird.

Da die „Vacanzen-Liste" bereits seit 4 Monaten regelmäßig erschienen ist und sich des Beifalls sowohl der Principalitäten wie der Stellesuchenden erfreut, so scheint ihre Existenz vollständig gesichert, und steht zu erwarten, daß dem so oft gerügten verwerflichen Treiben von Stellen-Commissionairen und sogen. Versorgungs-Bureaus durch das Blatt Einhalt gethan, ja sogar die Vermittelung derselben für die Folge ganz überflüssig wird.

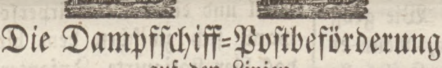
Wir wollen hiermit unsern aufrichtigen Wunsch zu erkennen geben, daß das Blatt immer größere, ja sogar eine allgemeine Verbreitung unter Stellesuchenden in Deutschland finden und dasselbe von den Stellegebern recht lebhaft benutzt werden möge. Wünschenswerth wäre es, daß das Blatt von allen Besitzern öffentlicher Lokale permanent gehalten wird, und sollte es in keinem Lesekabinette fehlen.

Abonnements für **Danzig** und Umgend werden in der **Expedition der Danziger Zeitung** angenommen. [542]

Von dem als praktisch anerkannten **„Verzeichniß der von Danzig abgehenden und ankommenden Eisenbahnzügen und Posten"**, mit **Fahrpreisen** und **Gütertarif,** sind in den hiesigen Buchhandlungen wieder Exemplare à 2 Sgr. vorräthig.

Ein junger Mann, der mit dem Getreide-Effectiv-Geschäft, der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht ein Engagement am hiesigen Platze.

Adressen bittet man unter **N. A.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben. [581]

Die Dampfschiff-Postbeförderung
auf den Linien
Kiel-Korsör-Aarhuss und **Korsör-Nyborg**

kann, vom **1. April 1862** an gerechnet, von einem Privat-Unternehmer übernommen werden.

Die deßfalsigen Bedingungen sind im hiesigen Königlich Dänischen Consulats-Comtoir einzusehen.

Anerbietungen wegen Uebernahme dieser Entreprise sind bis zum **31. Dezember 1860** an das General-Post-Directorat zu Kopenhagen einzusenden.

[579] **G. G. Lindhberg.**

Hiermit erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir in **Lauenburg** eine **Eisengießerei und Fabrik für Ackergeräthe und landwirthschaftl. Maschinen** errichtet haben und empfehlen uns zur Anfertigung von Pflügen, Eggen, Grubbern, Exstirpatoren, Säe-Maschinen, Hand- und Göpeldresch-Maschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Kartoffel- und Malz-Quetschmaschinen, Schrotmühlen, Wurzelschneidemaschinen 2c. 2c.

Alle Arten Gußwaaren, als: Grabkreuze, Grab-, Garten-, Balkon- und Brückengitter, Console, Treppen, Thorwege, Gartenmöbel, Kochherdplatten, Dachfenster, Wagenbuchsen, Pferdekrippen, Pferderaufen, Ofenthüren 2c., sowie Messing-Bronce- und Zinkgußwaaren zu Maschinentheilen und Ornamenten werden sauber und zu mögligst billigen Preisen angefertigt. Ebenso übernehmen wir Reparaturen und Neubauten für Oel-, Schneide- und Mahlmühlen, Brennereien, Brauereien 2c.

Wir werden stets bemüht sein, nur Maschinen von dauerhafter in der Praxis schon bewährter Construction und tüchtiger Leistung anzufertigen und versprechen bei reeller, prompter Bedienung solide Preise und sorgfältige Arbeit.

Lauenburg, den 25. September 1860.

[563] **Gebrüder Stützke.**

Sämmtliche modernen Stoffe zu Damen-Mänteln und Jacken empfehle ich von der Elle in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Siegfr. Baum.

Verbesserte Kgl. Patentirte Wasserfilter

von Stack & Browntow in Manchester, von 14 bis 300 Quart klares Wasser in 24 Stunden liefernd, empfing in Commission und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Fr. Ed. Art,
Magazin für Wirthschafts-Geräthe,
[589] Langgasse 58.

Die zweite Sendung der von mir persönlich eingekauften Pariser Modelle in Hüten, Hauben und Coiffuren ist eingetroffen und empfehle ich dieselben in größter Auswahl.

Auguste Zimmermann.

Eine große Herrschaft in Westpreußen bei Zempelburg, Kreis Flatow, Regierungsbezirk Marienwerder, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu veräußern.

Das gesammte Areal obiger Herrschaft beträgt 7779 Magd. Morgen, vorunter 4000 Morgen Forst und 940 zweischürige Wiesen. Anzahlung Rthlr. 60,000 ist nöthig.

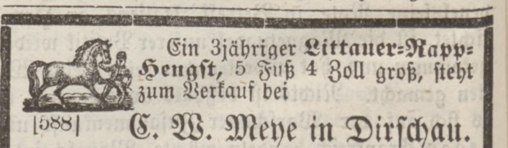
Nähere Auskunft ertheilt **P. v. Arnold,** Fleischergasse No. 71. [583]

Die neuesten Pariser Façons von Herbst- u. Winter-Mänteln empfiehlt

Siegfr. Baum.

Reinsten Werd. Leck-Honig empfiehlt in Fässern und ausgewogen.

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.



Ein 3jähriger **Littauer-Rapp-Hengst,** 5 Fuß 4 Zoll groß, steht zum Verkauf bei

[588] **C. W. Meye in Dirschau.**

Aechten Probsteier Saat-Roggen empfing und empfiehlt billigst

W. Wirthschaft,
[575] Gerbergasse Nr. 6.

Dem Vernehmen nach wird unsere Stadt wieder mit einem schönen Kunstgenuß erfreut werden. Es sind die berühmten **Giesen'sche Stereoskopen,** die in Berlin und Königsberg den größten Beifall erhielten, wie es beiliegende Atteste beweisen. Das Nähere die Zettel.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 28. September.
1. Abonnement No. 8.

Leonore.

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Carl v. Holtei.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 30. September:
Abonnement suspendu.

Ein Hut.

Lustspiel in einem Akt von Grandjean.
Hierauf:

Hans und Hanne.

Liederspiel in einem Akt von Friedrich.
Dann zum Erstenmale:

Verwandlungen,
oder
Vier für Einen, und Einer für Vier.

Posse mit Gesang in einem Akt von Jacobsohn.
Zum Schluß:

Fröhlich,

Dramatisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider.
(*** Herr Götz im letzten Stücke, Fröhlich als Gast.)
Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 28. Septbr.

Englisches Haus: Pr.-Lieut. v. Götze a. Saarlouis, Rittergutsb. Kurtius a. Altjahn, Gutsbes. Schulze n. Gem. a Billerbeck, v. Strantz a. Neuhoff, Schiffs-Capitain Wulsten, Volontair-Cadett v. Bodewils u. Birnbaum a. Berlin, Kaufl. Methling a. Copenhagen, Wishart a. Leith, Steinberg a. London, Jahns a. Bremen, Mason a. Dublin.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Baron v. Puttkammer n. Fam. a. Künzkeim, Freiherr v. Wendt a. Staga, Apotheker Sauer a. Glogau, Fabrikant Wolff u. Kaufl. Brinkmann u. Kramer a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Marine-Arzt Dr. Elze a. Neufahrwasser, Dom.-Rentm. Mendenburg a. Quedlinburg, Baumeister Neitzke a. Lauenburg, Bösler a. Mewe, Rent. Teschner a. Berlin, Gerbermstr. Hilke a. Tiegenhoff, Kaufl. Sandcz a. Berlin, Meyer a. Leipzig, Karsten a. Stettin, Lobedanz a. Wismar, Grotjahn a. Magdeburg, Pfennigschmidt a. Putbus.

Walter's Hotel: Offiz. v. Sommerfeld a. Berlin, Assek.-Insp. Dr. Schumann a. Königsberg, Rentier Kuhls n. Fam. a. Pr. Stargardt, Oecon. Retzlaff a. Roschütz, Frau Rittergutsbes. Wilke n. Familie a. Nesnachow.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Fürstenberg a. Magdeburg, Renner a. Mannheim, Rittergtsb. v. Teßmar a. Borkow, Frau Oberstlieut. v. Teßmar n. Tochter a. Stettin, Major Scheuerlein a. Berlin.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Fürstenberg a. Neustadt, Gasponi a. Stettin, Mühlenbesitzer Weith a. Condentow.

Deutsches Haus: Rentier Rahn a. Marienburg, Kaufl. Schulz a. Danzig, Meyer a. Elbing.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	4	336,46	12,4	W. schwach; bezogen, dicke Luft.
28	8	336,90	11,2	Nördl. schwach; bezogen.
	12	336,79	12,1	Oestl. do, do.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 717 der Danziger Zeitung.

Freitag, den 28. September 1860.

Deutschland.

Berlin, 27. September.

— Die preußische Antwort auf das österreichische Memorandum in der Zollvereinsfrage lautet, wie der „Köln. Z." von der Donau mitgetheilt wird, folgendermaßen:

„Durch den kaiserlich österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen v. Karolyi, ist der königlich preußischen Regierung Anfang Juli d. J. ein Promemoria in Betreff der Wiederaufnahme kommissarischer Verhandlungen zwischen dem Zollvereine und Oesterreich unter dem Ersuchen, darüber die Aeußerung der königlichen Regierung zu erhalten, mitgetheilt worden. In diesem Promemoria wird der Inhalt der von Preußen, Bayern und Sachsen unterm 23. Sept. v. J. an Oesterreich gerichteten Eröffnung und der österreichischerseits unter dem 13. Oktober v. J. darauf ertheilten Erwiderung rekapitulirt und konstatirt, daß Bayern und Sachsen sich mit dem in dieser Erwiderung angedeuteten sofortigen Uebergange von den im Artikel 3 des Vertrages vom 19. Februar 1853 verabredeten zu den im Art. 25 vorhergesehenen Verhandlungen ausdrücklich einverstanden erklärt haben, während von Preußen eine Antwort bisher nicht erfolgt sei, und es wird aus dieser Darstellung der Sachlage die Folgerung gezogen, daß es sich gegenwärtig nicht mehr um Fortsetzung der Verhandlungen im Sinne des Art. a. a. O. handle, sondern daß die Einleitung der für das laufende Jahr 1860 im Art. 25 vorgesehenen Verhandlungen an der Reihe stehe. — Zu einer Rückäußerung auf die Note des Grafen von Rechberg vom 13. Oktober v. J. lag nach diesseitiger Ansicht keine Veranlassung für Preußen vor. Aus den in dieser Note enthaltenen Bemerkungen über das Verhältniß der im Art. 3 des Vertrages verabredeten zu den im Art. 25 desselben vorgesehenen Verhandlungen konnte eine solche Veranlassung schon deshalb nicht hergeleitet werden, weil jene Bemerkungen nicht den Charakter eines bestimmten Antrages trugen, sondern sich nur als eine Motivirung der Bedenken darstellten, welche österreichischerseits gegen die Wiederaufnahme der im April 1858 vertagten Verhandlungen geltend gemacht wurden, — eine Motivirung, auf welche man diesseits nicht weiter einzugehen hatte, da der österreichischen Regierung von vorn herein die Entschließung über die Wiederaufnahme dieser Verhandlungen überlassen worden war. — Wenn die kaiserlich österreichische Regierung gegenwärtig darüber unterrichtet zu sein wünscht, ob auch diesseits die Verhandlungen des Art. 3 des Vertrages vom 19. Febr. 1853 als erledigt und diejenigen des Art. 25 als fällig angesehen werden, so kann zwar nicht unbemerkt bleiben, daß bei Abschluß des Vertrages vom 19. Februar 1853 eine gewisse Stufenfolge der gegenseitigen Verkehrs-Erleichterungen vorgeschwebt hat, und daß diese Stufenfolge, falls die im Art. 25 vorgesehenen Verhandlungen stattfinden, bevor die Verhandlungen des Art. 3 materiell erledigt sind, verlassen wird. Die königlich preußische Regierung nimmt indessen keinen Anstand, die an dieselbe gerichtete, durch die Jahreszahl motivirte Frage wegen der im Art. 25 des Vertrages vorgesehenen Verhandlungen auch ihrerseits zu bejahen. Indem die königlich preußische Regierung sonach nichts zu erinnern findet, daß zu den im Art. 25 des Vertrages vom 19. Februar 1853 vorgesehenen Verhandlungen übergegangen werde, macht sie zunächst darauf aufmerksam, daß die Frage wegen völliger oder theilweiser Aufhebung der Durchgangsabgaben im Zollverein sich heute noch in der nämlichen Lage befindet wie im September vorigen Jahres. Zugleich kann die königliche Regierung nicht umhin, hiermit unverholen auszusprechen, daß Preußen bei dem Eintreten in die Verhandlungen des Art. 25 des Vertrages vom 19. Februar 1853 in der Lage sein würde, den Anschluß einer Zolleinigung zwischen den Zollvereins-Staaten und Oesterreich bestimmt abzulehnen. Je aufrichtiger die königliche Regierung den Wunsch hegt, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu einem günstigeren Ergebnisse als die bisherigen führen möchten, und je zuversichtlicher sich dieselbe überzeugt hat, daß ein solches Ergebniß in dem Maße erleichtert wird, als man von unerreichbaren Zielen absieht, umsomehr hat sie sich verpflichtet erachtet, von vornherein über die Gesichtspunkte, mit welchen Preußen in die Verhandlungen eintreten wird, mit aller Offenheit sich gegen die kaiserliche Regierung auszusprechen. Berlin, im August 1860."

— (K. Z.) Der Nachricht eines süddeutschen Blattes, das Tuilerien-Cabinet habe in Wien die bevorstehende Zusammenziehung eines französischen Truppencorps in Savoyen angezeigt, mißt man keinen Glauben bei, da von der gemeldeten Thatsache hier nichts bekannt ist. Dagegen wird es uns bestätigt, daß die französische Regierung in Wien von allen Schritten zu Gunsten des Papstes, welchem die Streitkräfte Frankreichs genügenden Schutz verliehen, abgemahnt habe, und wahrscheinlich ist Aehnliches auch an andern katholischen Höfen, namentlich in Madrid, geschehen.

Jülich, 25. September. Der heutige Tag, welcher wegen der Bedeutsamkeit der vorgenommenen militärischen Actionen wohl der interessanteste der gegenwärtig hier betriebenen Belagerungs-Uebungen genannt werden muß, war vom besten Wetter begünstigt. Bald nach 8 Uhr begab sich Se. Königl. Hoheit nebst hohem Gefolge nach einem in Bastion III der Citadelle eingerichteten Sicherheitsstande, um von dort aus das Spielen der zur Sprengung vorbereiteten Minen zu beobachten. Zunächst wurden eine Breschmine unter der linken Face der Contregarde II gleichzeitig gezündet. Hierauf folgte die Zündung zweier überladenen Minen des Belagerers vor Ravelin II. Der Effekt dieser letzteren Minensprengung, zu welcher 30 Centner Pulver verwandt wurden, war in seiner äußeren Erscheinung wahrhaft imposant. Ungeheure Erdmassen flogen, in Trümmer und Staub aufgelöst, nach ungefährer Schätzung 60 — 80 Fuß hoch in die Luft und erschienen dem Auge als eine dichte, undurchdringliche Masse. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent und dessen Gefolge nahmen dann die Wirkung der Minen und die nächsten Belagerungsarbeiten in Augenschein. Alsdann folgte bis gegen 9 Uhr Festungsmanöver. Nach dem Abmarsche der Truppen begann das Breschschießen gegen die Maskenmauer zwischen der Contregarde II und dem Ravelin II aus den in der Bresch-Batterie aufgestellten gezogenen 24pfündern mit Sprenggeschossen und vier Pfund Ladung. Die Wirkung der ersten Lage wurde speciell aufgenommen; von da fand diese Aufnahme nur je nach fünf Lagen Statt. Zuerst wurde ein horizontaler Einschnitt in die Maskenmauer bewirkt. Als dies geschehen, ging man dazu über, zwei verticale Einschnitte an beiden Endpunkten des niederzulegenden Mauerwerkes herzustellen. Man hatte geglaubt, mit 50 Schüssen eine Bresche in der Breite von 60 Fuß legen zu können; es waren hierzu jedoch mehr als 100 Schüsse nöthig, was wohl nur der Festigkeit der unter französischer Herrschaft angelegten Maskenmauer beizumessen ist. Das Niederstürzen und Zerbröckeln des kolossalen Mauerstückes gewährte einen frappanten Anblick. Während des Feuerns der Bresch-Batterie hatte sich der Prinz-Regent zwischenzeitlich nach Ravelin III und II (in der Nähe des Aachener Thores) begeben, um die Sprengwirkung der in der Bastion III der Stadtbefestigung vorbereiteten Demolirungsminen zu beobachten. Es waren dieser Minen drei, welche im Ganzen 18 Oefen umfaßten, deren jeder im Durchschnitt mit 200 Pfund Pulver geladen war. Die Sprengung erfolgte um etwa 11½ Uhr und hatte den vollständigsten Effect. Die gewaltigen Mauermassen hoben sich majestätisch und sanken dann mit dumpfem Getöse in Trümmern nieder. Einzelne Mauerstücke flogen dabei hoch in die Luft, und es war die Erschütterung innerhalb der Stadt dergestalt fühlbar, daß die Geräthe und Möbel in den Häusern in Bewegung kamen. Aehnliches war, wenn auch nicht in gleicher Heftigkeit, schon bei den früheren Sprengungen beobachtet worden, indem, wie uns mitgetheilt wurde, mehrfach die in den Häusern angebrachten Schellen ertönten. — Nach beendeter Uebung gab Se. Kgl. Hoh. im Saale des hiesigen Casino ein glänzendes Diner von etwa 150 Gedecken.

Weimar, 24. September. (K. Z.) Der Eindruck, den die gemeinsamen Manöver der königlich preußischen, der großherzoglich sächsischen, der fürstlich reußischen und schwarzburgischen Truppen in der Provinz Sachsen auf unsere Offiziere gemacht haben, scheint ein überwiegend günstiger zu sein. Der durchaus practische, auf das wirklich für den Krieg Brauchbare gerichtete und dadurch namentlich für die Führer höchst instructive Charakter der angestellten Uebungen wird von den Offizieren besonders anerkennend hervorgehoben, und eben so wird dem Verhalten der höheren preußischen Führer in Durchführung des Einzelnen, in Ertheilung von Anweisungen, so wie in der Kritik des Vollzogenen fast ungetheiltes Lob gezollt. Mit besonderer Freude endlich hat man das bedeutende Zurücktreten gegen früher alles dessen bemerkt, was mehr dem sogenannten Gamaschendienste, als dem eigentlich militärischen Zwecke sein Entstehen verdankte. Gleichzeitig soll aber auch, und zwar bei den tüchtigsten und strebsamsten Offizieren der kleineren Contingente, am meisten durch diese gemeinsamen praktischen Feldübungen die Ueberzeugung sich noch mehr befestigt haben, daß wahre Kriegstüchtigkeit, zumal in der Führung größerer Corps für den Offizier und in der Ausführung umfassenderer Evolutionen für den Soldaten, sich in vollkommen genügender Weise nur in größeren Heerkörpern erlernen lasse, und daß den Mangel solcher kein guter Wille und kein Fleiß der Einzelnen gänzlich zu ersetzen vermöge, — eine Erkenntniß, die politisch fruchtbar und von guten Folgen sein kann. Die Vermuthung, daß man in unserem Contingent das preußische Zündnadelgewehr einzuführen beabsichtige, höre ich bestätigen.

Rußland.

Warschau, 21. Sept. Einem Berichte des landwirthschaftlichen Vereins zufolge ist die Ernte im Königreich Polen sowohl der Quantität als auch der Qualität nach im Ganzen befriedigend und namentlich in Betreff des Sommergetreides weit besser, als im vorigen Jahre ausgefallen. Der Erdrusch ergibt von der Mandel durchschnittlich 1 preußischen Scheffel. Der Schaden, den der Regen am Stroh und an den Körnern angerichtet, hat sich weit geringer herausgestellt, als es Anfangs schien. Nur in einigen Kreisen auf dem rechten Weichselufer ist etwas Weizen und Hafer ausgewachsen. Dagegen sind die Erntekosten in den meisten Kreisen durch den Regen nicht unbedeutend vergrößert worden. Die Kartoffeln erliegen in den niedriger gelegenen Gegenden überall der Fäulniß und man schätzt den Ertrag derselben mindestens um die Hälfte geringer, als im vorigen Jahre. Das Getreide-Quantum, das vom Königreich Polen von der diesjährigen Ernte zur Ausfuhr gestellt wird, wird größer sein, als seit mehreren Jahren.

Amerika.

New-York, 14. September. Ueber Cuba sind hier Nachrichten aus Truxillo eingetroffen, welchen zufolge die Expedition Walkers zu Ende ist. Einer Aufforderung des Befehlshabers des englischen Kriegsschiffes „Icarus" Folge leistend, soll er Truxillo am 1. September geräumt haben und hinterher von den Truppen der Republik Honduras hart bedrängt worden sein. Dem Vernehmen nach hat er bedeutende Verluste an Mannschaften erlitten und hat selbst eine schwere Gesichtswunde erhalten. Den letzten Berichten aus Mexico zufolge legte Miramon bei seiner Rückkehr in die Hauptstadt die Präsidentenwürde nieder, worauf der Staatsrath zusammentrat und ihn wieder wählte. Das Heer der Liberalen stand zu Queretaro. Wie aus Washington gemeldet wird, haben England und Frankreich jeden Gedanken an eine Intervention in Mexico aufgegeben.

Danzig, den 28. September.

Tilsit, 25. Sept. (K. H. Z.) Der bevorstehende Wohnungswechsel gibt uns ein ganz verändertes Bild der städtischen Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse. Die Comptoire der früher in großer Zahl vertretenen Spediteure sind nach Stallupönen und Königsberg übergesiedelt; ihre Stätten sind verwaist zurückgeblieben. Der materielle, solidere Geschäftsbetrieb ist an die Stelle getreten. Die jüngere kaufmännische Generation hat neue Laden-Etablissements geschaffen, und — was hier früher nur vereinzelt vorgekommen — der Handwerkerstand hebt die Industrie durch Einrichtung geschmackvoller Verkaufsläden in den Hauptstraßen, welche die Erzeugnisse der Kunst und des Gewerbefleißes den Augen der Consumenten in anziehender Weise offen legen. Wir können uns über den Fortschritt von ganzem Herzen freuen, so manches Verdienst wird aus dem dunkeln Schooße der Arbeitsstuben ans Licht gezogen, die Sauberkeit der Arbeit erschließt die Tüchtigkeit des Products. So sind in der letzten Zeit auch die hiesigen Schlächter dem allgemeinen Fortschrittszuge gefolgt und haben, nach dem Beispiel größerer Städte, reinliche und geschmackvolle Fleischläden nach der Straßenfront geöffnet, und allmälig verschwinden die weniger appetitlichen Fleisch-Schragen des ohnehin sehr beengten Marktplatzes. Wir sehen mit Befriedigung die Laden-Etablissements der Uhrmacher, Klempner, Riemer, Schuhmacher u. s. w. Mehrere Locale sind noch in der Einrichtung begriffen.

Literatur.

[Merkur, Zeitschrift für junge Kaufleute.] (B.- u. H.-Z.) Wir können dem Leserkreise, an den das junge Blatt sich wendet, nicht dringend genug dessen Beachtung und Unterstützung empfehlen. Der angehende Kaufmann findet in dem neuen Unternehmen seine Interessen nach zwei Seiten hin vertreten: es wird ihm Belehrung und Unterhaltung dargeboten und gleichzeitig Gelegenheit, von vorhandenen Vacanzen Kenntniß zu erhalten. Der „Merkur" nimmt mithin auf das geistige, wie auf das materielle Bedürfniß seiner Jünger gleichmäßig Rücksicht, wir wünschen ihm deshalb zum eigenen Frommen der jüngeren Handelswelt die regste Theilnahme. Der Herausgeber, Herr Emanuel May, hat in der uns vorliegenden Probe-Nummer dargethan, daß er die Aufgabe seines Blattes richtig erfaßt und ihr in allen Stücken gewachsen ist.

Mannigfaltiges.

— Die „Vossische Ztg." schreibt: „In den Vorberathungen der Commission für Gewerbesachen des Kölner Congresses wollte ein Berliner Vertreter des hiesigen Handwerkertages die Nothwendigkeit der Prüfung der Bauhandwerker auch namentlich dadurch beweisen, daß sich in Berlin der Fall ereignete, daß das Dach eines Hauses (Gasometers) eingestürzt sei und dadurch viele Menschen getödtet wären. Auf die Frage eines Congreß-Mitgliedes, ob denn das Haus von einem geprüften oder von einem nicht geprüften Meister gebaut sei, mußte der betreffende Deputirte zur allgemeinen Erheiterung zugeben, daß allerdings ein geprüfter Meister die Baulichkeit ausgeführt habe. Er wußte sich indeß sogleich zu fassen, indem er hinzufügte: „„wenn schon ein geprüfter Meister so großes Unglück verursacht hätte, um wie viel größeres Unglück müßte nicht erst durch ungeprüfte Meister angerichtet werden!"" — Der Referent in der erwähnten Commission trug in der Plenar-Versammlung des Congresses diese neue Art der Beweisführung unter schallendem Gelächter vor."

— Das Gesammterträgniß der Auction des Kunstnachlasses von A. v. Humboldt, mit Ausschluß der zurückgezogenen großen Gold- und Silbermünzen von bedeutendem Werth, so wie der Instrumente, ergiebt nahe an 10,000 Thlr.

— Dieser Tage erwischte in Paris ein Schneider einen seiner böswilligen Schuldner auf öffentlicher Straße und drohte, ihm einen höchst unangenehmen Skandal zu bereiten, wenn er nicht augenblicklich sein Geld erhalte. Der Bedrohte suchte zunächst sein Heil in der Flucht, aber der Bekleidungskünstler war gleich hinter ihm drein mit dem Geschrei: „Haltet den Dieb!" Mehrere Blousenmänner hielten den „Dieb" fest und der Straßen-Skandal war fertig. Der Schneider fordert Bezahlung, der Schuldner hat nicht so viel Geld bei sich. Dann will der Schneider Rock, Weste und Hosen wieder haben, und zwar auf der Stelle. Das ist nicht mehr als billig, meint das versammelte Publikum; ein Fiaker wird geholt, der böse Schuldner steigt ein, entledigt sich der genannten Kleidungsstücke und überreicht sie zum Fenster hinaus seinem Gläubiger, der sein Eigenthum in Empfang nimmt und unter dem schallenden Gelächter des Publikums davon springt. Der Sansculotte im Fiaker aber erhält von den Zuschauern ein paar Hosen und eine Blouse geborgt, verneigt sich in seinem Costüme vor der lachenden Menge und verschwindet um die nächste Ecke.

Brüssel, 24. September. In der St. Henrietten-Grube bei Jemappes entluden sich die bösen Wetter am 21., Morgens, in dem Augenblicke, wo 250 Grubenarbeiter in der Grube beschäftigt waren. Obgleich die Rettungsanstalten unverzüglich getroffen worden, wurden 9 Arbeiter getödtet und 12 mit Brandwunden bedeckt noch lebend ans Tageslicht gebracht.

— Spanien hat jetzt 200 Meilen Eisenbahn im Betrieb und 50 Meilen im Bau.

— Der reichste Mann in New-York, neben Herrn Astor, ist zur Zeit ein Herr A. T. Stewart. Derselbe ist seine 20 Millionen Dollars „werth" und kam im Jahre 1820 nach Amerika als ein armer Schulmeister. Also eine glänzende Ausnahme von der turba misella grammaticorum!

— (Tod durch Bienen.) Zu Lautschin in Böhmen fand neulich das Begräbniß eines von Bienen Getödteten statt. Der Mann war im betrunkenen Zustande zu seinen Bienenstöcken gegangen. Die Bienen fielen zu Tausenden über ihn her und stachen ihn zu Tode. Um die Leiche aus der Nähe der Bienenstöcke entfernen zu können, mußte man durch Handspritzen das weitere Ausfliegen der Bienen zu verhindern trachten, und die Leute mußten sich die Gewänder holen, die sie sonst bei dem Herausnehmen des Honigs anzuziehen pflegen, um sich vor der Wuth der Bienen zu verwahren. Selbst den Leichnam wollten die Bienen nicht verlassen, und man mußte denselben mit Wasser begießen, um sie zu vertreiben. Die Bienen waren so gereizt, daß auch das Geflügel und andere Thiere vor ihrer Wuth nicht sicher blieben, Hunde heulten vor Schmerz, Hühner und Gänse schrieen und flogen hoch in die Luft.

Producten-Märkte.

Königsberg, 27. Sept. (K. H. Z.) Wind S. + 15. — **Weizen** unverändert still, hochb. 118—19—57℔ 80—90 Sgr., bunter 122—123℔ 83 Sgr., alter 128℔ 105 Sgr., rother 128—29℔ 70—96 Sgr. bez. — **Roggen** flau, loco 116—20—21—26℔ 48—54—55—62 Sgr. bez., Termine ohne Kauflust. — **Gerste** behauptet, kleine 98—106℔ 42 bis 48 Sgr bez. — **Hafer** vernachlässigt, loco 61—65—68℔ 20—25—25⅔ Sgr. bez. — **Erbsen**, weiße Koch- 60—64 Sgr. — **Bohnen** 67 Sgr. bez. — **Wicken** 60—63½ Sgr. bez. — **Leinsaat** starke Zufuhr, fein 111—116℔ 78—81⅓ Sgr., mittel 108—11℔ 66½—72½ Sgr., ordinair 109 bis 110℔ 65 Sgr. bez. — **Rübsaat** Winter- 105 Sgr Br., Sommer- 90 Sgr Br. — **Kleesaat**, rothe 11 bis 12½ Rt. pr Ctr. Br. — **Timotheum** 7—9 Rt. pr Ctr. Br. — **Leinkuchen** 44 Sgr pr Ctr. bez., 46 Sgr Br.

Spiritus den 27. September loco Verkäufer 19 Rt. und Käufer 18½ Rt. ohne Faß, Verkäufer 20 Rt. und Käufer 19½ Rt. mit Faß, pr Oktober Verkäufer 19⅙ Rt. ohne Faß, Verkäufer 20 Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 20¼ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Fonds-Börse.

Königsberg, 27. Sept. Dukaten — B. 94 G. Silber fein, pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ⅓ Imperial — B. 162½ G. Poln. kling. Cour. — B. 90⅔ G. S.-R. in Bankn. — B. 29¼ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 91 G. do. do. 3½pCt. — B. 83 G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 83 G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 77½ B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 77½ G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 45 G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 84¼ B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 87 B. — G. do. kleine 87¼ B. — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 93¼ B. — G. do. kl. 4pCt. — B. 94½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 104¾ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 100¾ B. — G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 116½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 97¼ G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 97¼ G. do. Stadtobligationen 90¾ Br. — G. — Wechsel-Course. London 3 M. 196⅝. Amsterdam 71 T. $101\frac{1}{12}$. Hamburg 9 W. 44⅝. Berlin 2 M. 99⅛. 3 M. 99.

Bekanntmachung.

Der hiesige Fuhrmann Herrmann Blumenthal und dessen Ehefrau Rebecca geb. Hirschfeld haben nach geschlossener Ehe die bis jetzt zwischen ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes auf Grund des § 421. Titel I. Theil II. des Allgemeinen Landrechts durch gerichtlichen Vertrag vom heutigen Tage ausgeschlossen und die Güter-Absonderung vorgenommen.

Berent, den 18. August 1860.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Marienburg,
den 23. Mai 1860. [8813]

Die dem Rudolph Spudig und seiner Frau Wilhelmine geb. Korn gehörigen Grundstücke
Tragheim Nr. 8, taxirt 1450 Rthlr.,
Kaminken Nr. 31, „ auf 1610 Rthlr.,
Kaminken Nr. 32, „ auf 2290 Rthlr.,
zusammen auf 5350 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im 3. Büreau einzusehenden Taxe, sollen

am 12. Dezember 1860,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schlochauer Kreise belegene, dem Gutsbesitzer Plath gehörige frühere Domainengut im Abbau Prützenwalde, mit der Hypotheken-Bezeichnung Prützenwalde Nro. 19, abgeschätzt auf 6352 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

23. Februar 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. Kaufmann Schmul Oppel,
2. Wittwe Schullehrer Bartel,
3. Ernst Gerth'schen Eheleute,
4. Schmied Lorenz und Charlotte geb. Schwalbe-Pafahl'schen Eheleute,
5. verehelichte Johann Kasüske, Helena Amalie Juliana geborne Schwalbe,
6. Knecht Carl Karkow,
7. Einlieger Andreas Panknin,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9601]

Pr.-Friedland, den 21. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Annoncen aller Art in folgenden Zeitungen:

Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Courier,
Amsterdam, Handelsblatt,
Augsburg, Allg. Zeitung,
Berlin, Börsen-Zeitung,
„ Kreuz-Zeitung,
„ National-Zeitung,
„ Preuß. Zeitung,
„ Volk-Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichszeitung,
Bremen, Weser-Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indépandence belge,
„ Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania-Posten,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M., Journal,
„ Anzeiger,
„ Handels-Ztg.,
„ Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Hand. & Sjöf. Tidning,
Hamburg, Börsenhalle,
„ Nachrichten,
Hannover, Zeitung für Norddeutschland.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartung'sche Zeitung,
„ Ostpreußische Zeitung,
Kopenhagen, Dagbladet,
„ Avertissem. Tidning,
Leipzig, Deutsche Allgem. Zeitung,
„ Illustrirte Ztg.,
London, Times,
„ Morning-Chron.,
Lübecker Zeitung,
Magd. Correspondent,
Malmö, Snäll-Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachr.,
Newcastle a. T., Guardian,
New-York, Handelsztg.,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journ. des Débats,
Petersburg, Deutsche Ztg.,
„ Journal de St. Petersburg,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Correspondent,
Stettin, Neue Stettiner Zeitung,
„ Nordd. Zeitung,
Stockholm, Aftonbladet,
„ Svenska Tidning,
Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
„ Oesterreich. Ztg.,
Zürich, Neue Zürcher Ztg.

sind bei der großen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt wird. ☞ Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber spezielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. ☜ Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler,
Altona-Hamburg.
Comm. in Leipzig G. Brauns.

Ein Handlungs-Commis

(für Colonial- und Wein-Geschäft), der deutschen und **polnischen** Sprache gleich mächtig, sucht ein Engagement. Offerten werden unter S. 30 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einladung zum Abonnement
auf die
Deutsche Zeitung in Berlin.

Die Theilnahme, welche unser junges Blatt seit der kurzen Zeit seines Bestehens bei dem Publikum gefunden, hat uns zu unserer Genugthuung den Beweis gegeben, daß unser Programm sich der Zustimmung der liberalen Partei, der wir unsere Dienste widmen, zu erfreuen hat. Wir werden auch ferner dieses Programm festhalten und fortfahren, für die Sache der deutschen wie der italienischen Einheit, für die Durchführung des Nationalitätsprinzips, für kräftige Fortbildung und freiheitliche Entwicklung unseres konstitutionellen Staatslebens, für Freiheit und Recht zu wirken und zu kämpfen. Die von uns in den ersten Hauptstädten Europas angeknüpften Verbindungen haben uns in den Stand gesetzt, die neuesten politischen und Handelsnachrichten in kürzester Frist zu bringen, und wir glauben daher allen Ansprüchen, welche das Publikum an uns zu machen berechtigt ist, nach unsern Kräften Genüge geleistet zu haben. Wir werden uns fernerhin bestreben, den Erwartungen desselben zu entsprechen, um unsere Zeitung nach Form und Inhalt immer mehr zu vervollkommnen.

Demnach erlauben wir uns, das verehrliche Publikum zum Abonnement auf unsere Zeitung für das nächste Quartal mit dem Bemerken einzuladen, daß bei allen Postanstalten des deutsch-österreichischen Postvereins, so wie bei unseren General-Agenten und den hiesigen Zeitungsspediteuren Bestellungen angenommen werden, und daß der Preis für ein Exemplar der **Deutschen Zeitung** in Berlin 2¼ Thlr. (einschließlich Stempelsteuer, aber ausschließlich Botenlohn), außerhalb Berlin (einschließlich Postprovision und Stempelsteuer) bei den preußischen Postanstalten 3 Thlr. und in den übrigen deutschen Staaten und Oesterreich 3¾ Thlr. ist.

Die Herausgeber der Deutschen Zeitung.

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung. — Redigirt von **Dr. A. F. Thiele.**

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik, ohne Parteifärbung; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen, besonders von dem täglich wichtiger werdenden italienischen Kriegsschauplatze; pikante berliner Lokal-Zeitung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken, vermischte Notizen; Börsen und Handelsnachrichten. Auflage: 9000.

Der „Publicist" hat durch die alljährlich wachsende Zunahme seines Leserkreises Anerkennung gefunden als die mit am besten redigirte, stoffreichste und dabei verhältnißmäßig billigste Zeitung. Eine noch im Laufe dieses Monats neu beginnende interessante Erzählung: „Die Arbeiter von Berlin", wird den am 1. October neu hinzutretenden Abonnenten nachgeliefert.

Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Preise von 1 Thlr. 10 Sgr., im deutsch-östreichischen Postvereinsgebiete zum Preise von 1 Thlr. 18½ Sgr. [478]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe **am 1. October und 15. October nach New-York.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

H. C. Platzmann,
in Berlin, Louisen-Platz 7.

180

Mit dem **1. October** beginnt ein neues Abonnement auf das

Vereinigte Kreisblatt
für Bromberg und Wirsitz.

Dasselbe bringt eine geordnete Uebersicht der politischen Ereignisse und wird auch den Fortschritten des Landbaues und der Gartenkultur Rechnung getragen, die neuesten Erfindungen auf allen Gebieten des Wissens erwähnt. Gewerbliche und technische Notizen, Correspondenz-Artikel aus dieser und den benachbarten Provinzen, Darstellungen aus der polnischen Geschichte, soweit solche für die Bewohner des Netzdistricts und der angrenzenden Kreise interessant erscheinen, werden stets in reicher Auswahl beigegeben, ebenso Referate und Kritiken über wissenschaftliche Gegenstände, und so oft es der Raum gestattet, Feuilleton-Artikel, Humoresken und Erzählungen in guter Auswahl. Indem wir uns bemühen, so viel wie möglich Original-Aufsätze zu liefern, empfehlen wir unsere Zeitschrift zum Abonnement.

Das Vereinigte Kreisblatt erscheint wöchentlich in Folio-Format 3 Mal und beträgt das Abonnement bei den Königl. Postanstalten 17 Sgr. 6 Pf. Inserate, welche die weiteste Verbreitung finden, werden pro Spalt-Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

Bromberg. **Die Exped. d. verein. Kreisblattes.**
[445] **R. Laage.**

Die Insterburger Zeitung

beginnt mit dem 1. Octbr. ein neues Quartal. Seitdem dieselbe in unserer eigenen Druckerei in vergrössertem Formate erscheint, haben sich tüchtige Kräfte derselben zugewandt und die Verbreitung der Zeitung ist dadurch hier und in der Provinz sehr gefördert worden.

Wir werden auch ferner an unserem Programme: einen besonnenen Fortschritt, Sinn für Wahrheit, Recht und Aufklärung zu fördern, festhalten. Auch künftighin geben wir einen fortlaufenden Auszug aus der **Tagesgeschichte,** die wichtigsten **Nachrichten aus den Provinzen Ost- und West-Preußen,** ein interessantes **Feuilleton,** Berichte über Güterverkäufe in unserm Regierungsbezirk und schließlich die neuesten **Producten-Berichte** unserer Stadt. Die Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und kostet wie bisher pro Quartal 15 Sgr. loco, 17½ Sgr. durch alle Königl. Post-Anstalten bezogen. Insertionen berechnen wir, trotz der größeren Verbreitung des Blattes, nur mit 1 Sgr. pro Spaltzeile.

Insterburg.

[547] Die Redaction.

Das „Echo am Memelufer"
(Tilsiter Zeitung)

erscheint seit Mitte September in vergrößerter Gestalt. Es bringt die neuesten telegraphischen Depeschen, allwöchentlich einen auch zwei Leitartikel, sowie eine politische Rundschau nach Art der „Independence", enthält die gesammte Tagespolitik in genauer dabei bündiger Weise besprochen und giebt in der Provinzial-Zeitung die umfassendsten Berichte aus den einzelnen Städten der Provinz. Ein sorgsam gewähltes Feuilleton wird für die belletristische Unterhaltung der Leser sorgen. Allwöchentlich werden sich an die Provinzial-Zeitung auch einmal ausführliche Mittheilungen über Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Schifffahrt und Grenzverkehr anschließen. Der Pränumerationspreis pro Quartal beträgt 17½ Sgr. Insertionen, welche eine weite Verbreitung durch das ganze Königreich finden werden, kosten 1 Sgr. pro dreispaltige Petit-Zeile. Sämmtliche Königl. Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Tilsit.

Der Verleger und Besitzer **J. Reyländer.** Der Redakteur **Dr. Krisch.**

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten das Abonnement auf das mit dem dem 1. October beginnende 4. Quartal des

„Arbeitgeber"

baldigst zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

Der „Arbeitgeber" wird auch in diesem Jahre wieder die stenographischen Berichte des vom 10. bis 14. September zu Köln tagenden

Congresses deutscher Volkswirthe

als Gratisbeilage bringen und noch in diesem Quartal damit den Anfang machen.

In Folge unserer kürzlichen Mittheilung über die Sicherheit der Nordamerikanischen Werthpapiere aus der Feder eines der ersten transatlantischen Finanzmänner, sind wir von vielen Seiten aufgefordert worden, sowohl diese Aufschlüsse zu vervollständigen, als ähnliche Untersuchungen über die anderen an den deutschen Börsen gehandelten Effekten anzustellen. Wir kommen diesen Aufforderungen gerne nach und hoffen schon im Laufe des 4. Quartals mit weiteren derartigen Veröffentlichungen vorzugehen, welche für unsere Capitalisten von Interesse sind. [526]

Die Expedition.

Deutsche
Allgemeine Zeitung.
Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ, betrachtet ihrem Motto getreu „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz" als einzige Richtschnur ihres Wirkens. Die Wohlfahrt und Einigkeit des ganzen Deutschland erstrebend, wird sie nicht ermüden einestheils für Reform der Bundesverfassung anderntheils für Verbesserungen der Zustände in allen deutschen Einzelstaaten zu wirken und zwar ebensowohl in Preußen als in Oesterreich und ganz Deutschland, namentlich aber auch in Sachsen, mit dessen Zuständen sie sich vorzugsweise eingehend beschäftigt.

Um den Anforderungen des fortwährend sich vergrößernden Leserkreises der Deutschen Allgemeinen Zeitung immer mehr zu entsprechen, ist dieselbe vom neuen Jahre an durch eine Sonntags erscheinende Beilage vermehrt worden, indem die eine „Ergänzung zu allen Zeitungen" bildenden „Fliegenden Blätter der Gegenwart", die in der kurzen Zeit seit ihrer Begründung bereits den allgemeinsten Beifall gefunden haben, ihr beigelegt werden. Die Abonnenten der Zeitung erhalten diese Beilage zu einem wesentlich ermäßigten Preise, ohne indeß zum Bezuge derselben verpflichtet zu sein.

Das Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung beträgt ohne Sonntagsbeilage wie bisher vierteljährlich 1½ Rthlr., mit Beilage 2 Rthlr., und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen. Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement, weshalb die bisherigen und die neu eintretenden Abonnenten außerhalb Leipzig gebeten werden, ihre Bestellungen sofort zu machen, damit keine Verzögerung in der Uebersendung der Zeitung stattfinde. Bei der Bestellung ist zur Vermeidung von Störungen ausdrücklich zu bemerken, ob die Zeitung mit oder ohne Sonntagsbeilage gewünscht wird.

Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. [428]

Zur Vertheidigung des Handwerks und des Bauernstandes!

Billigste Berliner Zeitung.

„Preußisches Volksblatt",
Organ des Preuß. Handwerkertages.

Das Blatt erscheint in Folioformat täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Abonnements-Preis: Vierteljährlich **20 Sgr.**, mit Botenl. **24 Sgr.**; — monatlich **7 Sgr.**, mit Botenl. **8 Sgr.**; — wöchentlich **1⅔ Sgr.**, mit Botenl. **2 Sgr.** — In Preußen bei allen Postanstalten **23¾ Sgr.** Im Auslande **27½ Sgr.** — Inserate werden die dreigespaltene Petitzeile mit 1½ Sgr. berechnet.

Das Blatt wird vor Allem sein Augenmerk auf die großen Gefahren richten, welche den Mittelstand bedrohen, und es wird dabei ohne Rücksicht den bekannten modernen Mächten zu Leibe gehen, welche die Früchte der mannigfaltigen Arbeiten des Volkes, die Früchte des Handwerks, des Handels, der großen Industrie, des Ackerbaues, der Kunst, der Wissenschaft an sich reißen möchten, ohne mit einem Finger an diesen Arbeiten Theil zu nehmen, ohne den Schweiß und die Freude der Arbeit kennen gelernt zu haben.

Daß das Preußische Volksblatt in Verfolg dieser seiner Aufgabe bereits segensreich gewirkt, beweist die Wahl desselben zum **Organ des Preußischen Handwerkertages,** wodurch es in den Stand gesetzt wird, noch erfolgreicher als bisher für die Hebung des Mittelstandes der Städte zu wirken. Ueber alle Vorkommnisse in der Entwickelung des Handwerkerstandes wird das Blatt rasche und wahrheitsgetreue Mittheilungen machen.

Inhalt des Blattes: Leitartikel; Politische Berichte; Roman; Buntes Berlin; Handwerkliches; Landwirthschaftliches; Börsen- und Getreideberichte. — Außerdem ein Sonntagsblatt.

Abonnements nehmen alle Postanstalten an.

Die Expedition des „Preuß. Volksblattes",
Berlin, Kronenstraße 21.

Der Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. **Postanstalten** an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spalt-Zeile aufgenommen.

Die Expedition des Neuen Elbinger Anzeigers.
Elbing, Spieringsstraße 13. [590]



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfboote

Julius Born u. Linau

unterhalten eine

regelmäßige Verbindung
zwischen
Elbing und Danzig

und machen auf ihren Reisen Station

in Stobbendorf, Platenhof (Tiegenhof), Rothebude. — Die **Abfahrt** findet **allwöchentlich viermal,** und zwar: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend von Danzig** und auch **von Elbing** Morgens 7 Uhr statt.

Das Passagiergeld zwischen Elbing und Danzig beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. —

Güter nach **Elbing** und **Königsberg** werden zu den **billigsten** Frachtsätzen befördert.

Die Expedition der Elbinger Dampfböte
Ballerstädt & Comp.
Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (360)

Orig.-Fl. 20 Sgr.	**Luft's präp. Rettigsaft,**	Orig.-Fl. 20 Sgr.

erfunden und nur verfertigt von
J. Luft in Breslau.

Anerkannt vorzügl. Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten der Kinder** rc. — Nur allein ächt zu beziehen aus der Niederlage für Danzig und Umgegend bei

C. W. H. Schubert,
[494] Hundegasse 15.

Echten Peruan. Guano,

von **A. Gibbs & Son in London,**
empfiehlt billigst

Robt. Heinr. Pantzer,
[329] Hundegasse Nro. 59.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement
in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [241]
C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11.

Wanzen und ihre **Brut** vertilge ich **binnen wenigen Minuten unter 2-jähriger Garantie,** ebenfalls andere **Arten von Ungeziefer.** Auch empfehle ich **vorzügliche Universal-Tinktur** gegen **Wanzen, Flöhe u. Motten,** a Flasche mit Gebrauchsanweisung von 10 Sgr. bis 1 Rthlr., **unter Garantie.**

J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger
Tischlergasse Nr. 20. [182

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.